

HAGENplant 2035

Baustein F

Protokoll des Integrierten Fachforums

vom 25. März 2019



Impressum

HAGENplant 2035

Protokoll des Integrierten Fachforums
vom 25. März 2019

Bearbeitung



plan-lokal PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231.952083.0
www.plan-lokal.de

in Kooperation mit



grünplan - Büro für Landschaftsplanung
Willy-Brandt-Platz 4
44135 Dortmund
0231.529021
www.gruenplan.org



Büro StadtVerkehr
Planungsgesellschaft mbH & Co. KG
Mittelstraße 55
40721 Hilden
02103.91159.0
www.buero-stadtverkehr.de

Protokoll

Jan Niklas Lenßen
Sarah Werlemann

Hinweis zum Protokoll

Der Fachdienst 61/2 und die Planungsgemeinschaft danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die zahlreichen Anmerkungen und Ideen. Die Anmerkungen und Ideen spiegeln die Meinungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider. Im Sinne der Transparenz und Nachvollziehbarkeit werden die Ergebnisse im Wortlaut wiedergegeben.

Hinweis zu Abbildungen

Die Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal.

Bausteine des ISEK

- A Bestandsanalyse**
- B Stadtbezirksprofile**
- C Strategische Ziele und Zukunftsbild**
- D Räumlich-strategisches Gesamtkonzept**
- E Stadtbezirkskonzepte**
- F Veranstaltungsdokumentationen**

Ablauf und Ziel des Workshops

In fünf Fachforen zu den Themen Wohnen, Gewerbe, Mobilität, Soziales und Freiraum wurden bereits in 2018 die Ziele für die Hager Stadtentwicklung präsentiert und diese gemeinsam mit den fachlichen Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Institutionen diskutiert und qualifiziert.

Am 25. März 2019 fand das Integrierte Fachforum statt, zu dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer der fünf einzelnen Fachforen zusammenkamen. Im Fokus der Veranstaltung stand der aktuelle Konzeptentwurf des ISEK „HAGENplant 2035“. Gemeinsam wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen aus den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven der Teilnehmenden beleuchtet, diskutiert und weiterqualifiziert. Die vierstündige Veranstaltung hatte folgenden Ablauf:

11:20 Begrüßung

Oberbürgermeister Erik O. Schulz

11:30 Einführung und Ziel des Workshops

Herr Scholle, plan-lokal

11:40 Aktueller Stand ISEK und Einführung in den Konzeptteil

Herr Scholle, plan-lokal

11:55 Fachliche Eingangsstatements

Herr Schwemin, Stadt Hagen
Herr Röhling, HAGENagentur
Herr Goldbach, Stadt Hagen
Frau Roth, Stadt Hagen
Frau Funke, Stadt Hagen

12:25 Qualifizierung der Maßnahmen

Die Teilnehmenden diskutieren in stets wechselnden Zusammensetzungen über die auf Postern präsentierten Maßnahmen und hinterlassen ihre Anregungen.

13:10 „Priorisierung light“

Die Teilnehmenden markieren die aus ihrer fachlichen Sicht fünf

wichtigsten Maßnahmen sowie eine weitere Maßnahme als „Herzensebene“.

13:25 Vertiefung der Maßnahmen in Kleingruppen

In fachlichen Kleingruppen vertiefen und konkretisieren die Teilnehmenden die meist bepunkteten Maßnahmen aus den jeweiligen Themenfeldern.

14:30 Zukunftsdialog

Im Zukunftsdialog werden die Ergebnisse der Priorisierung diskutiert und reflektiert. Als Einstieg werden die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen kurz vorgestellt.

15:10 Ausblick auf das weitere Verfahren

Herr Scholle, plan-lokal

15:15 Verabschiedung

Herr Schwemin, Stadt Hagen

Zu Beginn der Veranstaltung wurde der aktuelle Stand des ISEK erläutert und eine Einführung in den Konzeptteil gegeben. Die Vortragsinhalte können der Präsentation entnommen werden.

Ergänzt wurde die Einführung durch fünf Eingangsstatements von Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche der Stadtverwaltung bzw. städtischen Gesellschaften, um die Brücke sowohl zu den fünf Themenbereichen, zu denen im Jahr 2018 bereits Einzelfachforen stattgefunden haben, als auch von der Zielebene zur Maßnahmenebene des ISEK zu schlagen.

Im Rahmen der anschließenden Workshopphase hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die Maßnahmen u. a. unter folgenden Gesichtspunkten zu diskutieren und zu ergänzen:

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?

- Haben Sie konkrete Hinweise auf Beteiligte, Trägerschaften, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten oder geplanten Projekten, Umsetzungshorizont, Kosten, Förderzugänge?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? Gibt es für einzelne Maßnahmen weitere wichtige Standorte / Räume in Hagen?

Ferner konnten weitere Maßnahmenvorschläge formuliert werden.

Nach der etwa einstündigen Workshopphase wurden die Teilnehmenden gebeten, eine „Bepunktung“ der Maßnahmen vorzunehmen. Dabei wählte jeder Teilnehmende entsprechend der Fachrichtung sechs „Klebpunkte“ einer Farbe:

- Wohnen und Städtebau: rot
- Arbeit, Wirtschaft und Tourismus: hellblau
- Bildung, Soziales, Sport und Kultur: orange
- Freizeit, Freiraum und Umwelt: grün
- Verkehr und Mobilität: dunkelblau

Teilnehmende, die sich keiner der fünf Fachbereiche direkt zuordnen konnten, wählten als „Generalisten“ gelbe Punkte.

Mit den sechs Punkten sollten die aus der jeweiligen fachlichen Sicht wichtigsten Maßnahmen markiert werden. Mit einem zusätzlich markierten Punkt konnten die Teilnehmenden eine Maßnahme als ihre Herzensangelegenheit markieren. Zur Bewertung standen die Strategischen Projekte (P), die Modellprojekte (M), die Instrumente (I) sowie die aus dem zweiten Verwaltungsworkshop vom 07. März hervorgegangenen zusätzlichen Maßnahmenvorschläge.

Im Anschluss kamen die Teilnehmenden in fachlichen Arbeitsgruppen zusammen und diskutierten die meist bepunkteten Maßnahmen aus den jeweiligen Themenfeldern. Moderiert wurden die Arbeitsgruppen jeweils von einem Vertreter oder einer Vertreterin der Verwaltung oder der Planungsgemeinschaft. Ziel der

Arbeitsphase war es, eine Konkretisierung und Vertiefung der Maßnahmen unter folgenden Leitfragen vorzunehmen:

- Warum ist die jeweilige Maßnahme besonders wichtig?
- Was macht die Maßnahme erfolgreich?
- Was muss zwingend Gegenstand der Maßnahme sein? / Was sind die inhaltlichen Schwerpunkte der Maßnahme?
- Welche Hürden müssen überwunden werden?
- Gibt es Partner, die benötigt werden?
- Wie bewerten Sie den Umsetzungshorizont (kurz-, mittel-, langfristig)?

Die Arbeitsergebnisse, die am häufigsten markierten Maßnahmen (siehe Seiten 40 und 41) sowie die weiteren Maßnahmenvorschläge dienten als Diskussionsgrundlage im anschließenden Zukunftsdialog, in dessen Rahmen die Ergebnisse des Workshops reflektiert wurden.

Begrüßung

Oberbürgermeister Erik O. Schulz unterstreicht zu Beginn der Veranstaltung die Bedeutung des ISEK-Prozesses. Er verweist darauf, dass die beteiligungsorientierte Vorgehensweise, die sowohl die Fachöffentlichkeit als auch die Hagener Verwaltung sowie die Hagener Bürgerinnen und Bürger miteinbezieht, Zeit brauche. Zudem diskutiert die Politik über die Ausrichtung und die Schwerpunkte des ISEK. Herr Schulz bedankt sich für das Engagement aller bisher Beteiligten im Prozess und hebt den integrierten Charakter der Veranstaltung im Gegensatz zu den bisherigen Fachforen hervor. Er erläutert, dass sich der ISEK-Prozess zur Zeit in einer Phase befindet, in der Maßnahmen des Konzeptes vorbereitet werden. Abschließend wünscht Herr Schulz allen Teilnehmenden eine offene und konstruktive Diskussion, bei der unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen über die Entwicklung der Stadt beleuchtet werden.

Eingangsstatements

Herr Schwemin resümiert für den Bereich **Wohnen und Städtebau** einen hohen Modernisierungsbedarf des Wohnungsbestandes in Hagen. Dieser weist nur zu etwa 3 Prozent Wohnungen auf, die nach 2000 errichtet wurden. Als erstes Statement formuliert er den Bedarf an höherwertigem Wohnen. Dieses soll durch geeignete Anpassungsmaßnahmen und die Ausnutzung von attraktiven Lagen erreicht werden. Dennoch sollte Hagen auch eine Wohnraumversorgung für einkommensschwache Haushalte gewährleisten. Drittens gilt es, Problem- und Gemeinlagen auf verschiedene Weisen zu beseitigen.

Herr Röhling von der HAGENagentur identifiziert im Rückblick auf das Fachforum **Arbeit, Wirtschaft und Tourismus** zentrale Fragestellungen dieses Themenbereichs. Dazu zählt die Frage, wie wir zukünftig wohnen und arbeiten werden, sowie die Frage nach der zukünftigen Mobilität der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Hagen. Herr Röhling unterstreicht die Bedeutung von Marktbeobachtungsinstrumenten, um den aktuellen Trend hinsichtlich weniger Neuausweisungen von Baugebieten zu erhalten. Er wünscht sich zukünftig eine enge Kooperation aller beteiligten Akteure sowie die Ausnutzung von planerischen Spielräumen. Mit Blick auf das positive Pendlersaldo Hagens formuliert Herr Röhling den Bedarf von neuen Mobilitätskonzepten in Verbindung mit dem Umland. Zuletzt geht er auch auf den Wirtschaftsverkehr in Hagen ein und nennt eine zielgerichtete Führung des Wirtschaftsverkehrs als Ziel sowie das Stichwort Mobilität 4.0.

Für das Themenfeld **Bildung, Soziales, Sport und Kultur** benennt Herr Goldbach die Kernaspekte des entsprechenden Fachforums. Seiner Auffassung nach wurden viele Querschnittsthemen in diesem Bereich auf die Quartiersebene heruntergebrochen. Er nennt die zentralen Themen Inklusion, Integration und soziale Infrastruktur, die insbesondere in Wohn-

ortnähe diskutiert wurden. Herr Goldbach erläutert, dass die Bevölkerungsentwicklung in Hagen nicht in der Gesamtstadt geschieht, sondern sich auf einzelne Gebiete der Stadt konzentriert. Treiber dieser Entwicklung sind dort die Geburtenraten und die Zuwanderung. Er betont, dass Betreuungseinrichtungen entsprechend der Bevölkerungsentwicklung zu planen sind und diese zu bedeutsamen Standortfaktoren werden. Weitere wichtige Aspekte sind barrierefreier Wohnraum, Kultur- und Sportstandorte sowie ein familiengerechtes Wohnumfeld. Herr Goldbach identifiziert die Tendenz der Bevölkerungsentwicklung als Herausforderung für die Stadt. Zum Abschluss verweist er auf entsprechende Fachkonzepte, die zurzeit fortgeführt werden (z.B. Pflegebedarfsplan, Schulentwicklungsplan).

Mit Blick auf die Themen **Freizeit, Freiraum und Umwelt** verweist Frau Roth zunächst auf das Fachforum, in dem strategische Ziele mit Bezug auf die natürliche Umgebung eine hohe Bepunktung erhalten haben. Sie weist darauf hin, dass sich im ISEK ihrer Auffassung nach wenige Maßnahmen zur Realisierung dieser Ziele wiederfinden. Frau Roth schlägt eine andere Perspektive auf die Umwelt vor und fragt, welche Funktionen der hohe Waldanteil oder die Flüsse in Hagen für die Gesellschaft haben. Sie unterstreicht die Rolle des Freiraums außerhalb und innerhalb der Wohnstrukturen für das Leben der Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt oder im Quartier. Zum Schluss formuliert sie den Appell, den Freiraum in all seinen Funktionen mehr Bedeutung und Gewicht im ISEK-Prozess zuzuschreiben.

Frau Funke widmet sich dem Themenbereich **Verkehr und Mobilität**. Sie identifiziert Stausituationen, Umweltprobleme und Fahrverbote als die zentralen Herausforderungen in diesem Bereich. Danach geht sie auf die zentralen Inhalte des Ziels 10 „Mobilität neu denken“ ein. Dazu zählen die Erhöhung der Lebensqualität durch

eine Reduzierung von Verkehrsbelastungen, die Schaffung von klimafreundlichen Angeboten, die Reduzierung des motorisierten Verkehrs in innenstädtischen Bereichen und die Vermeidung von Verboten. Sie resümiert, dass ein Umdenken in der Stadt passieren muss und identifiziert Pendlerströme und Lieferverkehre als wichtige Zukunftsthemen. Zuletzt unterstreicht sie die Verbindung der Maßnahmen des ISEK mit den bestehenden Fachkonzepten im Verkehrsbereich (Nahverkehrsplan, Radverkehrskonzept, Masterplan „Nachhaltige Mobilität“).

Maßnahmenübersicht

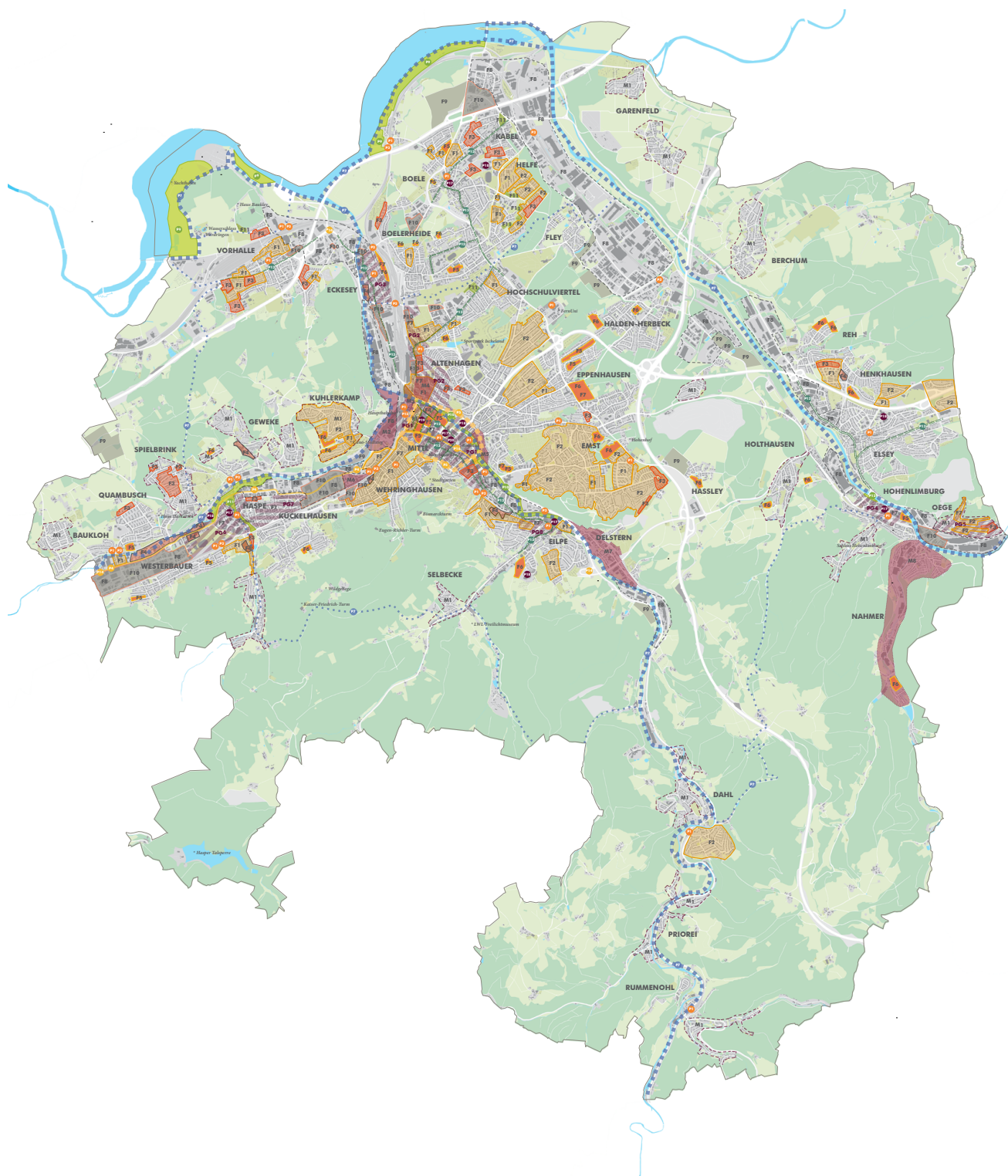
Folgende Maßnahmen wurden im Rahmen des Fachforums diskutiert. Die aufgeführten Maßnahmen sind ein erster Entwurf und Vorschlag der Planungsgemeinschaft auf Basis der Bestandsanalyse, strategischen Ziele und der bisherigen Ergebnisse der Beteiligung.

Die Anzahl und Zusammenstellung der Maßnahmen ist als Entwurf zu verstehen, der als Grundlage für die zweite Beteiligungsphase dient. In dieser gilt es, die Maßnahmen zu diskutieren, zu qualifizieren und zu priorisieren.

Nr.	Fokusräume der Stadtentwicklung (F)	Strategische Ziele
F1	Bestandsmodernisierung	Z1, Z3, Z5, Z7
F2	Revitalisierung Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen	Z1, Z5
F3	Rück- und Neubau im Bestand	Z1, Z3, Z5
F4	Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen	Z1, Z3, Z5, Z11
F5	Innenentwicklung / Nachverdichtung	Z1, Z2, Z3, Z5
F6	Wohnbauliche Arrondierung	Z5
F7	Neue Wohnformen	Z2, Z3, Z5, Z7
F8	Revitalisierung und Standortoptimierung Gewerbe	Z1, Z13, Z16
F9	Gewerblich-industrielle Entwicklung	Z11, Z12, Z13
F10	Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe	Z1, Z11, Z12, Z13, Z16
F11	Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum	Z8, Z9, Z11
Nr.	Strategische Projekte (P)	Strategische Ziele
P1	Hagener Mobilitätszentralen	Z3, Z10, Z15
P2	Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn	Z8, Z10
P3	Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV	Z3, Z10
P4	Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7	Z8, Z10, Z16
P5	Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring	Z8, Z10
P6	Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement	Z1, Z11, Z12, Z13, Z15, Z16
P7	Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke	Z6, Z7, Z8, Z9, Z10, Z16
P8	Renaturierung von Gewässerabschnitten	Z6, Z9
P9	SeePark Hengstey und Harkortsee	Z6, Z8, Z9, Z10
P10	Umgestaltung des Volmeufers	Z6, Z8, Z9











P11	Haspe ans Wasser	Z6, Z8, Z9
P12	Neues Lenneuer Hohenlimburg	Z6, Z8, Z9
P13	Alleen für Hagen	Z8, Z9, Z10
P14	Umgestaltung von Stadteingängen	Z8, Z10
P15	Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes	Z7, Z8, Z10
P16	Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße	Z3, Z8, Z10, Z15, Z16
P17	Quartierskümmerer / -manager	Z4, Z15
P18	Interkulturelle Lern- und Lebensräume	Z3, Z4, Z14, Z15
P19	Wissenschaft ins Hagener Zentrum	Z3, Z13, Z14, Z15
P20	Stadtmarkt	Z3, Z8
Nr.	Modellprojekte (M)	Strategische Ziele
M1	Alternatives / mobiles Versorgungskonzept	Z1, Z4, Z10, Z15
M2	Westside +	Z3, Z12, Z13, Z14, Z15
M3	Quartier am Hauptbahnhof	Z1, Z2, Z3, Z5, Z6 Z12
M4	Altenhagener Pocket-Parks	Z8, Z9
M5	Stadt ans Elbersufer	Z1, Z2, Z3, Z5, Z7, Z8, Z10
M6	Neues Schlachthof-Areal	Z2, Z12, Z13, Z14, Z15
M7	Umbau Delstern	Z4, Z5, Z11, Z12, Z13
M8	Nahmertal	Z1, Z5, Z12
Nr.	Programmgebiete der Städtebauförderung (PG)	Strategische Ziele
PG1	Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum	Z1 - Z16
PG2	Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West	Z1 - Z16
PG3	Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey	Z1 - Z16
PG4	Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg	Z1 - Z16
PG5	Teilräumliches Handlungskonzept Oege	Z1 - Z16
PG6	Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum	Z1 - Z16
PG7	Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen	Z1 - Z16
PG8	Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum	Z1 - Z16
Nr.	Instrumente (I)	Strategische Ziele
I1	Routenkonzept Wirtschaftsverkehr	Z10, Z13
I2	Tourismuskonzept	Z6, Z7, Z15, Z16
I3	Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept	Z8
I4	Sportentwicklungsplan	Z8
I5	Masterplan Grüne Innenstadt	Z5, Z8, Z9, Z15
I6	Design-Handbuch für öffentliche Räume	Z7, Z8, Z10, Z15
I7	Gestaltungsbeirat	Z7, Z8
I8	Präventionsstrategie	Z4, Z14

HAGENplant 2035 – Maßnahmenverortung



Legende









Fokusräume der Stadtentwicklung

F1		Bestandsmodernisierung
F2		Revitalisierung Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen
F3		Rück- und Neubau im Bestand
F4		Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen
F5		Innenentwicklung / Nachverdichtung
F6		Wohnbauliche Arrondierung
F7		Neue Wohnformen (ergänzende Verortung)
F8		Revitalisierung und Standortoptimierung Gewerbe
F9		Gewerblich-industrielle Entwicklung
F10		Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe
F11		Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum








Strategische Projekte

P1		Hagener Mobilitätszentralen
P2		Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn (ohne Verortung)
P3		Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV
P4		Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7
P5		Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring
P6		Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement (ohne Verortung)
P7		Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke
P8		Renaturierung von Gewässerabschnitten (ohne Verortung)
P9		SeePark Hengstey und Harkortsee
P10		Umgestaltung des Volmeufers
P11		Haspe ans Wasser
P12		Neues Lenneufur Hohenlimburg
P13		Alleen für Hagen
P14		Umgestaltung von Stadteingängen
P15		Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
P16		Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße
P17		Quartierskümmerer / -manager
P18		Interkulturelle Lern- und Lebensräume
P19		Wissenschaft ins Hagener Zentrum
P20		Stadtmarkt

Modellprojekte

M1		Alternatives / mobiles Versorgungskonzept
M2		Westside +
M3		Quartier am Hauptbahnhof
M4		Altenhagener Pocket-Parks
M5		Stadt ans Elbersufer
M6		Neues Schlachthof-Areal
M7		Umbau Delstern
M8		Nahmertal

Programmgebiete der Städtebauförderung

PG1		Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
PG2		Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West
PG3		Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey
PG4		Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg
PG5		Teilräumliches Handlungskonzept Oege
PG6		Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum
PG7		Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen
PG8		Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum

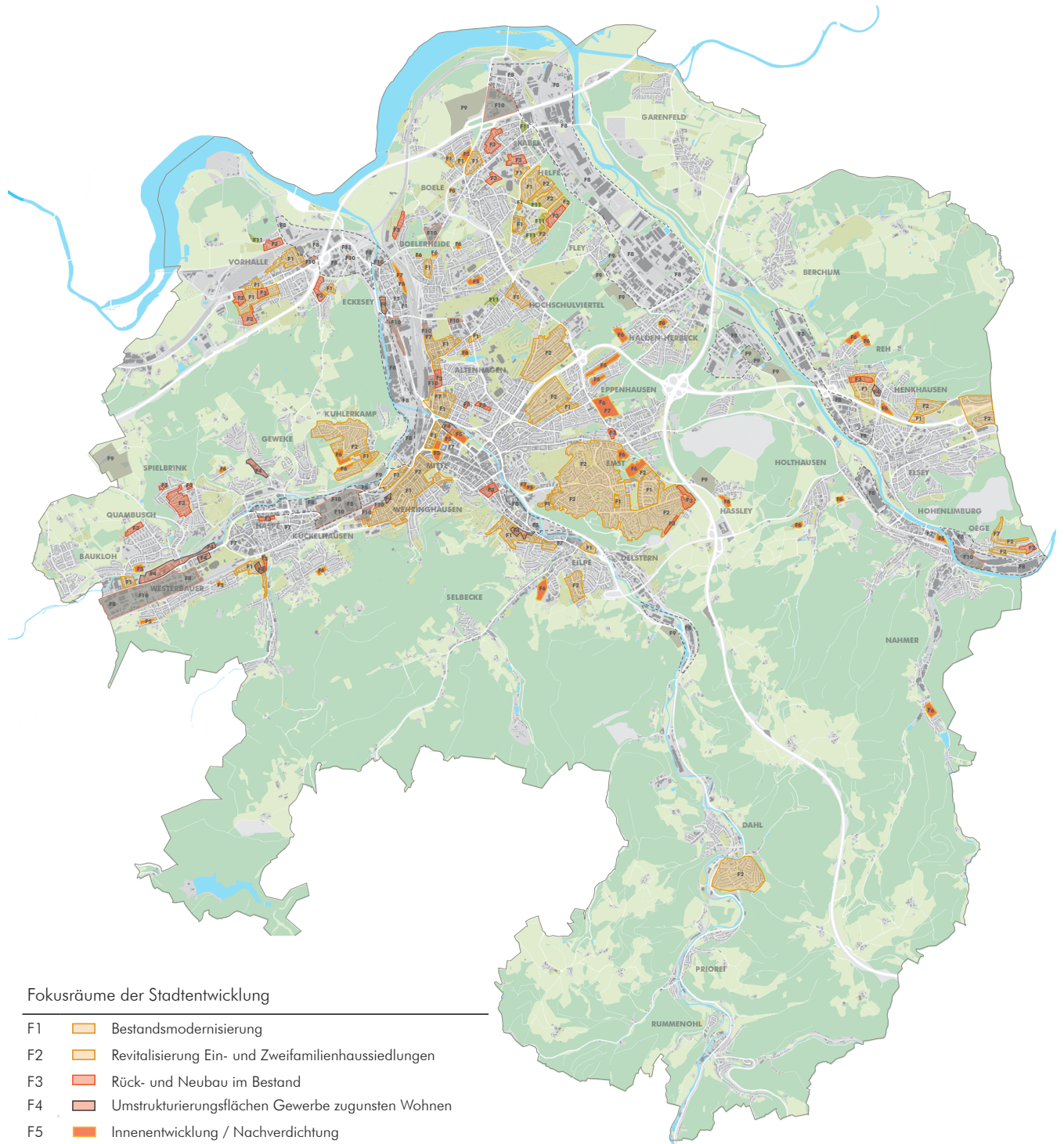
Instrumente (I) (ohne Verortung)

I1		Routenkonzept Wirtschaftsverkehr
I2		Tourismuskonzept
I3		Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept
I4		Sportentwicklungsplan
I5		Masterplan Grüne Innenstadt
I6		Design-Handbuch öffentliche Räume
I7		Gestaltungsbeirat
I8		Präventionsstrategie

Anregungen und Ergänzungen

Die Anregungen zur Verortung der Maßnahmen wurden den jeweiligen Maßnahmen zugeordnet.

Fokusräume der Stadtentwicklung (F1 - F11)



Fokusräume der Stadtentwicklung

- | | | |
|-----|--|--------------------------------------------------------------|
| F1 | | Bestandsmodernisierung |
| F2 | | Revitalisierung Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen |
| F3 | | Rück- und Neubau im Bestand |
| F4 | | Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen |
| F5 | | Innenentwicklung / Nachverdichtung |
| F6 | | Wohnbauliche Arrondierung |
| F7 | | Neue Wohnformen (ergänzende Verortung) |
| F8 | | Revitalisierung und Standortoptimierung Gewerbe |
| F9 | | Gewerblich-industrielle Entwicklung |
| F10 | | Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe |
| F11 | | Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum |

Anregungen und Ergänzungen

- *Oege: F10 (Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe) - die Reihe der Jugendstilhäuser sollte nicht abgerissen werden (Denkmalschutz!)*

Strategische Projekte (P1 - P3)

Hagener Mobilitätszentralen

Erläuterung:

Eine Stadtbahn eignet sich als klimafreundliches und ressourcenschonendes Rückgrat des ÖPNV. Sie schafft Urbanität, eröffnet Potenziale zur Neugestaltung von Stadtstraßen mit mehr Raum für den Umweltverbund und lässt Stadtteile näher zusammenrücken. Die Einrichtung einer Stadtbahn ist jedoch mit hohen Investitionen und Folgeinvestitionen verbunden, sodass ein solches Großprojekt ein sehr strittiges Thema darstellt und im Rahmen einer politischen Diskussion abgewogen werden muss. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie könnte die langfristige Einführung eines Stadtbahnnetzes für Hagen geprüft werden.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Radverkehrskonzept (2018)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Mit P15 verknüpfen!

Konzept vom Bahnhof
Oberlagen: Tüftelarbeiten
schaffen, um mit Taktverd.
Veränderungen etc. landnahme
z.B. Radverkehrs

Raum für Bewertung

P2 Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn

Erläuterung:

Eine Stadtbahn eignet sich als klimafreundliches und ressourcenschonendes Rückgrat des ÖPNV. Sie schafft Urbanität, eröffnet Potenziale zur Neugestaltung von Stadtstraßen mit mehr Raum für den Umweltverbund und lässt Stadtteile näher zusammenrücken. Die Einrichtung einer Stadtbahn ist jedoch mit hohen Investitionen und Folgeinvestitionen verbunden, sodass ein solches Großprojekt ein sehr strittiges Thema darstellt und im Rahmen einer politischen Diskussion abgewogen werden muss. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie könnte die langfristige Einführung eines Stadtbahnnetzes für Hagen geprüft werden.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Luftreinhalteplan (2017)
- Lärmaktionsplan (2014)

Starker Trend zu Shared
→ nicht andere Konzepte/Verkehrsmittel
nehmen auf, sondern die es
bereits gibt, umsetzen

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Stadtbahn auch als städtebauliche
Entwicklungsoption
→ Neugestaltung der Infrastruktur

Raum für Bewertung

P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV

Erläuterung:

Mit Blick auf die Attraktivitätssteigerung des SPNV und eine Verlagerung des Hagener Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes empfiehlt sich eine Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten. Vorhandene S-Bahnhaltepunkte sind zeitgemäß auszustatten. Im Kontext einer Einbindung des Harkortsees in das Hagener Flusswegenetz sollte die Sanierung des Bahnhofsvorplatzes in den Fokus rücken. Der Bahnhof Oberlagen könnte als „Stadtbahnhaltepunkt“ insbesondere für Bahnreisende aus dem südlichen Stadtgebiet und aus Richtung Lüdenscheid optimiert werden. Vorbehaltlich der Streckenetzplanung und Umföhrung der Deutschen Bahn ist die Schaffung von Haltepunkten in Haspel-Zentrum (Strecke Wuppertal – Hagen), Eckesey-Nord und -Süd (S-Bahn), Elise-Zentrum (Märkische Bahn) und in Höhe Fleh (Ruhr-Sieg-Strecke) zu prüfen. Gleiches gilt für eine mögliche Reaktivierung des ehemaligen Bahnhofes Kabel zwecks optimierter Anbindung der Stadtteile Boele und Kabel an den SPNV. Im Zuge der Entwicklung des Uferparks Hangsteil ist eine Schienenanbindung des Freizeitareals von zentraler Bedeutung. Eine Qualifizierung der Volmetalbahn ist im Kontext möglicher Planungen zur Einführung einer Stadtbahn bzw. im Kontext einer Übertragbarkeit des Karlsruher Modells zu diskutieren.

Optimierter Anbindung der Stadtteile Boele und Kabel an den SPNV. Im Zuge der Entwicklung des Uferparks Hangsteil ist eine Schienenanbindung des Freizeitareals von zentraler Bedeutung.

Eine Qualifizierung der Volmetalbahn ist im Kontext möglicher Planungen zur Einführung einer Stadtbahn bzw. im Kontext einer Übertragbarkeit des Karlsruher Modells zu diskutieren.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

- P9 Seepark Hangsteil und Harkortsee
- PG6 Teilräumliches Handlungskonzept Haspel-Zentrum
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Macht nur Sinn, wenn parallel
Schnellverbindungen existieren.
ÖPNV ist auch up to date
Langfristig wettbewerbsfähig.

neue Haltepunkte
Hagen – Vorhalle
Haltelösungen regional
regional denken

Wichtig ist, dass Haltepunkte
Sonne auch zugänglich zu
machen
→ Haltepunkte dort, wo die
Menschen wohnen
→ mit Busse verbinden
für Boele/Hangsteil
historische Zufahrt

Langfristig ist
das ist nicht so
2017 ein neues
und Hagen muss die neuen
Gänge in nehmen
Bundesverkehrsplanung 2018
sind in Bereich der „Hagen“

Raum für Bewertung

P1 Hagener Mobilitätszentralen

Anregungen und Ergänzungen

- *Kontakt zum Bahnhof Oberhagen: Möglichkeiten schaffen, um mit dem Fahrrad oder Kinderwagen etc. hochzukommen, z.B. Schieberille*

Korrespondiert mit:

- *P15 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes*

P2 Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn

Anregungen und Ergänzungen

- *Globaler Trend zur Schiene – mit anderen Kommunen und Unternehmen austauschen, die es bereits erfolgreich umgesetzt haben*
- *Mobilität neu denken! Alte Analysen und Konzepte liegen vor (1990-2000)*
- *Stadtbahn auch als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme sehen – Neugestaltung der Straßenräume*

P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV

Anregungen und Ergänzungen:

- *Projekt macht nur Sinn, wenn parallel Schnellverbindungen existieren (ÖPNV ist auch wegen seiner Langsamkeit unattraktiv).*
- *Ausbau Haltepunkt Hagen-Vorhalle*
- *Mobilitätskonzept regional denken*
- *Wichtig ist, die Infrastrukturschiene auch zugänglich zu machen: Haltepunkte dort,*

wo die Menschen wohnen, mit Busnetz verknüpfen

- *S-Bahn-Haltepunkt für Boele / Hengsteysee, historischer Bahnhof Syburg*
- *Langfristiges Ziel: Das ist nicht bis 2035 zu erreichen. Und Hagen kann da wenig Einfluss nehmen. Bundesverkehrswegeplan, DB, VRR sind zu beachten*

Strategische Projekte (P4 - P6)

Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7

Erläuterung:

B 7 durchschneidet den Bezirk und stellt eine massive städtebauliche Barriere dar. Mit einem Stadtstraßenkonzept sind Möglichkeiten für eine verteilte Verzahnung aus Straßen- und Grünflächen und für eine Aufwertung des öffentlichen Raums für den nicht-motorisierten Verkehr aufgezeigt worden. Bestandteile des Stadtstraßenkonzeptes können ferner als Argumente zur Begründung sein. Als Resultat einer möglichen Umgestaltung der B 7 bieten sich einzelne Straßenabschnitte zwischen der Stadtgrenze Hagens und dem Gevelsberger Zentrum an.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – starker Nachbar in der Region

Korrespondiert mit:

- Machbarkeitsstudie B7 (2015)
- Radverkehrskonzept (2018)
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Die Verhältnisse mit der L 700 als Verkehrserschließung
L 700 muss als Idee für den Verkehrserschließung als Handlungsstrategie sein!

Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring

Erläuterung:

Der Innenstadt-Ring (Grat-/Galen-/Märkischer Ring, Bergischer Ring) ist das zentrale Bindeglied für Einfallsstraßen das Hagener Zentrum und zugleich Vernetzer in die angrenzenden Stadtteile. Mit wenigen Ausnahmen ist er hauptsächlich auf die Belange des motorisierten Verkehrs ausgerichtet. In einzelnen Abschnitten werden Grenzwerte hinsichtlich der Luftreinhaltung überschritten. Zahlreiche Kreuzungen (u.a. B 7/B 54, Heintzstraße/B 54, Märkischer Ring/B 54, Querung Märkischer Ring/Johanniskirchplatz) stellen stadtbauartige Schwachstellen dar und bilden erhebliche Barrieren für Fußgänger und Radfahrer.

Unter der Prämisse „So viel Funktion wie nötig, so viel Gestaltung wie möglich“ verfolgt ein Mobilitäts- und Gestaltungskonzept das Ziel, die Interessen sämtlicher Verkehrsteilnehmer und der Umwelt gleichrangig zu berücksichtigen. Es definiert sowohl gestalterische als auch verkehrsrechtliche Maßnahmen. Mit Blick auf

eine Verbesserung des Stadtklimas sollten Maßnahmen zur Oberflächen- und Grüngestaltung im Bereich des Innenstadt-Rings zu diskutieren. Ebenfalls können Szenarien zur Zukunftsfähigkeit der Altenhagener Brücke in das Konzept einfließen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

- P2 Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn
- P3 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr
- I5 Masterplan Grüne Innenstadt
- Radverkehrskonzept (2018), Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018), Klimaanpassungskonzept (2018), Luftreinhaltungsplan (2017) und Lärmaktionsplan (2014)

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Konflikt:
Parken + Rad + Fußweg
ausgeschlossen!!
- andere Lösungen für Radfahrer finden

ÖPNV - Verkehrsplan auf Märkischer Ring
Geschwindigkeit und Radverkehr
werden für Radfahrer und Fußgänger
durch den Ringplan

Radfahrer in Hagen
Lebensgefühl
Konzept Radwege?

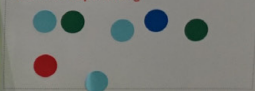
Raum für Bepunktung



ÖPNV steht zu den verschiedenen Gelenkstellen
Zusätzlich muss es Abstände
zwischen den Stellen

Konflikt:
Rückbau von Autofahrstreifen
für Durchdringung auch
als Hitze-schutz

Raum für Bepunktung



P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement

Erläuterung:

Mit der Einrichtung eines integrierten und interkommunalen Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements verfolgt die Stadt Hagen gemeinsam mit ihren Nachbarn das Ziel, Flächenpotenziale für die Ansiedlung von Unternehmen zu erschließen. Im Fokus stehen dabei die Aktivierung von regional bedeutsamen Wirtschaftsfeldern sowie der Erwerb und die Reaktivierung von (absehbaren) Brach- und Konversionsflächen. In Hagen wurde 2018 die Hagener Industrie- und Gewerbeflächen GmbH (HIG) gegründet. Als städtische Gesellschaft kauft, erschließt und verkauft sie Grundstücke zur Ansiedlung, Erhalt oder Erweiterung von Unternehmen. Bestandteil des Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagements ist die Einführung eines Wirtschaftsfeldmanagements. Dieser wäre

marktfähig gestaltet. Ferner kann ein Wirtschaftsfeldmanagements zur Einwerbung von Fördermitteln oder zur Vereinbarung von Ko-Finanzierungen mit Abteigehältern oder privaten Flächenentwicklern dienen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt
- Z16 Hagen – starker Nachbar in der Region

Korrespondiert mit:

- FB Revitalisierung und Standortoptimierung

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Die Schaffung & Erhaltung von Arbeitsplätzen als Lebensgrundlage der Menschen spielt in Hagen eine große Rolle

Kosten für lange Pendelwege
für Arbeitsplätze für Pendler
sicherstellen + von
Veränderung durch Covid-19
hinterlassen - Arbeitsplätze
sicherstellen

Raum für Bepunktung



P4 Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7

Anregungen und Ergänzungen

- Bitte verzahnen mit GFM V (Gewerbliches Flächenmanagement Phase 5)
- L 700 als Wirtschaftsstandort
- L 700 muss als Adresse für den Wirtschaftsverkehr leistungsfähig bleiben

P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring

Anregungen und Ergänzungen

- Konflikt: Parken / Rad / Fußweg aushalten, andere Lösung für Anwohner finden
- Radfahren in Hagen lebensgefährlich, Konzept Radwege?
- LKW-Verkehr auf Märkischen / Bergischen Ring: Geschwindigkeit reduzieren, weniger Lautstärke und Gefährdung von Fußgängern
- MIV bleibt in den nächsten Jahren bedeutsam: Innenstadt muss attraktiv erreichbar bleiben
- Konflikt: Rückbau von Autofahrstreifen für Durchgrünung, auch als Hitzeschutz

P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement

Anregungen und Ergänzungen

- Die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen als Lebensgrundlage der Menschen spielt im Prozess eine viel zu geringe Rolle
- Kostengünstige, kleinteilige Gewerbeflächen für Handwerk und Gewerbe sichern
- Drei Säulen und eine Strategie: Brachflächenrecycling, Definieren im Bestand (L 700, B 7), Neuausweisungen

14

Personen finden diese
Maßnahme besonders
wichtig!

Strategische Projekte (P7 - P8)

Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke

Erläuterung:

gen verfügt durch seine Lage an vier Seen und zwei Seen über attraktive Voraussetzungen zur Schaffung eines kombinierten Alltags- und Freizeitwegenetzes entlang seiner Wasserlagen. Ein solches Netz kann zur Verlagerung des Modal shifts zugunsten des Umweltverbundes führen, in dem es dazu beiträgt, den Anteil des Radverkehrs in der Alltags- und Freizeitmobilität zu erhöhen. Zugleich entsteht ein einzigartiges und identitätsstiftendes Freizeitangebot, welches Stadtteile, Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Hagener Bahnhöfe miteinander verknüpft. Darüber hinaus wird die Anbindung an überregionale Freizeitwege wie den RuhrtalRadweg gestärkt.

Den Auftakt zur Entwicklung eines Hagener Flusswegenetzes markiert die Errichtung einer Brücke über die Volmemündung. Der Mündungsbereich stellt derzeit für Fußgänger und Radfahrer eine unüberwindbare Barriere zwischen Hengstey- und Harkortsee dar. Eine Brücke ermöglicht künftig eine lückenlose Erschließung der südlichen Seeufer auf Hagener Stadtgebiet und ist Voraussetzung für die langfristige Schaffung eines Hagener Flusswegenetzes. Mit dem Ausbau der Ruhrtal_8 als Rundweg um die beiden Seen und dem Ausbau des Volmeradweges werden wichtige Anbindungsrouten in die Innenstadt Hagens geschaffen.

Mit Blick auf die IGA 2027 stehen folgende Maßnahmen zum Ausbau des Alltags- und Freizeitwegenetzes in Hagen in den nächsten Jahren im Fokus.

- Ruhrtal_8
- Volme-Radweg
- Radweg „Reichsbahntrasse“
- Ennepe-Radweg

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z16 Hagen – starker Nachbar in der Region

Korrespondiert mit:

- P8 Renaturierung von Gewässerabschnitten
- P9 Seepark Hengstey und Harkortsee
- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept
- Integriertes Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- / Hengsteysee“ (2017)
- Radverkehrskonzept (2018)

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Siehe
Klima-Anpassungs-
konzept?
• boden-
ökoto-
verbund
• mehr Grün
in Stadt

Raum für Bepunktung



P8 Renaturierung von Gewässerabschnitten

Erläuterung:

Weite Abschnitte der Flüsse und Nebenflüsse auf Hagener Stadtgebiet sind durch anthropogene Einflüsse überformt: Begradigungen, Befestigungen und Verrohrungen machen diese Fließgewässer zu monotonen Lebensräumen. Die negativen Auswirkungen, u.a. Störung der biologischen Regelkreise und des Grundwasserhaushaltes, Einschränkung der natürlichen Dynamik und damit einhergehende Auswirkungen auf Flora und Fauna können im Rahmen von Gewässerrenaturierungen bzw. -renaturisierungen beseitigt werden. Angestrebt werden sollte die Wiederherstellung von naturnahen Gewässerlebensräumen mit positiven Effekten für die Biodiversität und Artenvielfalt, für das Selbstreinigungsvermögen sowie für den Hochwasserschutz. Darüber hinaus steigern natürliche Gewässerabschnitte den Freizeitwert des Landschaftsraums. Neben dem Großprojekt der Lenne-Renaturierung, dessen Umsetzung in den nächsten Jahren erfolgen wird, sollten langfristig auch weitere Gewässerabschnitte in Hagen berücksichtigt werden. Als Grundlage dienen Renaturierungskonzepte.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:

- P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke
- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Hagener Hauptflüsse 60
(ca. 1000, 1000)
brauchen!

Maßnahmen des
Naturabbaus sind
zur Wille
→ 9 Hauptflüsse
münden in 4 Flüsse

benutze und Zuerst
in der Flusslinie, wo
vorher in Regel-
abschnitten der
Ziele!

Raum für Bepunktung



P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke



Anregungen und Ergänzungen

Korrespondiert mit:

- *Klimaanpassungskonzept (2018): Biotopverbund und mehr Grün in der Stadt*

P8 Renaturierung von Gewässerabschnitten

Anregungen und Ergänzungen

- *Hagener Hauptbäche (laut Wasserrahmenrichtlinie 9 Stück) beachten*
- *Stellungnahmen der Naturschutzverbände zur Wasserrahmenrichtlinie: Neun Hauptbäche münden in vier Flüsse*
- *Gewerbe und Industrie in den Flussauen: wo vorhanden, in Projektentwicklungen einbeziehen*

Strategische Projekte (P9 - P11)

P9 SeePark Hengstey & Harkortsee

Erläuterung:
Die südlichen Uferbereiche des Hengstey- und Harkortsees bieten große Potenziale zur Naherholung und Freizeitgestaltung, nicht nur für die Hagener Bevölkerung. Diese Potenziale werden gegenwärtig nur bedingt ausgeschöpft.
Mit dem integrierten Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- und Hengsteysee“ liegt bereits ein Konzept mit einer Reihe von Maßnahmen vor, die eine umfassende Entwicklung des Naherholungsgebietes Hengstey- und Harkortsee vorsehen. Neben dem Ausbau des Radwegenetzes (RuhrtalRadweg, Volmeradweg und Ruhrtal 8) zählt die Entwicklung des SeeParks Hengstey zu den wichtigsten Projekten. Unter Einbeziehung der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs Hengstey, soll ein attraktiver Uferpark mit Spiel- und Sportmöglichkeiten, Aufenthaltsbereichen, Ruhezonen sowie gastronomischen und kulturellen Angebote entstehen.

Hergeleitet aus den Zielen:
Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:
• P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal 8 mit Auftakt Volme-Brücke
• I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept
• Integriertes Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur Harkort- / Hengsteysee“ (2017)

Raum für Anregungen
a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Handwritten notes:
- Verbindung Museum Wandlungen Geo-Plan geographisch-geologisches Klassensystem
- Ruhrtal acht ist mit möglich wenn ein Radweg Richtung Wandlungen geschaffen wird 15-Plan umsetzen
- Erreichbar ist schon! (Hengsteysee)
- E-Bike Station (Hengsteysee)

Raum für Bepunktung

P10 Umgestaltung des Volmeufers

Erläuterung:
Die Volme markiert den zentralen Freiraumkorridor in der nordöstlichen Innenstadt. Während die Bereiche rund um das Rathaus und das Sparkassenkarree weitgehend zugänglich und ansprechend gestaltet sind, verschwinden andere Abschnitte – wie im Bereich des Arbeitsamtes – hinter dichter Bebauung oder sind schlicht nicht erschlossen. Für das innerstädtische Volmeufer wird zwischen Ennepe/Altenhagener Brücke und Elpe eine durchgängige Wahrnehmbarkeit und Begegnung/Befahrbarkeit mit hohen freiraumplanerischen und urbanen Gestaltungsansprüchen angestrebt. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürgerbeteiligung.

Hergeleitet aus den Zielen:
Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:
• PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
• I5 Masterplan Grüne Innenstadt
• I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume
• Handlungskonzept Wohnen (2019)

Raum für Anregungen
a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Handwritten notes:
- Die Volme über die Innenstadt hinaus führen! (Hagener Elpe in der Volme)
- Jährliche Säuberung und Pflege muss bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden
- Der Volme-Radweg ist zu den Seen ist erforderlich Freizeitverweilen
- Großer architektonischer Vorhaben Raum ist ein Verknüpfungspunkt, damit der Platz erhalten bleibt.

Raum für Bepunktung

P11 Haspe ans Wasser

Erläuterung:
Die Ennepe und der Hasper Bach verlaufen durch das Hasper Zentrum und sind doch häufig nur bedingt wahrnehmbar und zugänglich. Beide Gewässer sind in einzelnen Abschnitten ver- bzw. überbaut. Hierdurch ist ihre Erlebbarkeit stark eingeschränkt. Hinter dem Titel „Haspe ans Wasser“ verbirgt sich die Idee, Gewässerabschnitte in Zentrumsnähe bzw. Zentrumsrandlage gestalterisch und ökologisch aufzuwerten. Zu den einzelnen Maßnahmen können u. a. die Freilegung des Hasper Baches zwischen Berliner Straße und Leimstraße, die Inszenierung der Bachmündung in die Ennepe, die Herstellung einer durchgehenden Wegeverbindung entlang der Ennepe zwischen Hasperstraße und Tückingstraße sowie die Errichtung von Aufenthaltsmöglichkeiten und punktuellen Spiel- und Bewegungsangeboten zählen. Mit dem Projekt bietet sich die Chance, die Wohnumfeldqualität zu erhöhen und neuen Wohnraum am Wasser zu schaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürgerbeteiligung.

Hergeleitet aus den Zielen:
Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:
• PG6 Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum
• I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume
• Handlungskonzept Wohnen (2019)

Raum für Anregungen
a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung

P9 SeePark Hengstey & Harkortsee

Anregungen und Ergänzungen

- *Verbindung Museum Werdringen, Geopfad, Grünes geologisches Klassenzimmer*
- *Ruhrtal_8 ist nur möglich, wenn ein Radweg Richtung Werdringen geschaffen wird, B-Plan umsetzen*
- *Erreichbarkeit sichern/herstellen, Anschlusswege*
- *E-Bike Station integrieren*



P10 Umgestaltung des Volmeufers

Anregungen und Ergänzungen

- *Die Volme über die Innenstadt hinaus denken! Mündung der Ennepe in die Volme*
- *Jährliche Säuberung und Pflege muss bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden*
- *Der Volme-Radweg zu den Seen ist erforderlich für Freizeit und Tourismus*
- *Gewässerunterhaltung in urbanen Räumen intensiver durchführen, damit der Freizeitwert erhalten bleibt*



P11 Haspe ans Wasser

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

Strategische Projekte (P12 - P14)

P12 Neues Lenneufer Hohenlimburg

Erläuterung:

Das Potenzial der Lenne im Bereich der Hohenlimburger Innenstadt wird bisweilen nicht ausgeschöpft, da nahezu der gesamte Flusslauf entlang des Zentrums durch die vorhandene Bebauung von der Innenstadt abgeschnitten wird. Die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Lenne ist dadurch stark eingeschränkt. Eine besondere Attraktion an der Lenne ist die Kanu-Slalom-Strecke, die als Außenstelle des Olympiastützpunktes Westfalen eine überregionale Bedeutung hat und ein besonderes Potenzial aufweist, diese auch für den Freizeitsport weiter auszubauen.

Am nördlichen Lenneufer auf Höhe des Rathauses Hohenlimburg wird die Schaffung eines attraktiven Freizeit- und Aufenthaltsortes angestrebt. Im Zuge einer Umgestaltung des Uferbereichs können unter anderem Möglichkeiten zum Verweilen und Zugänge zum Wasser geschaffen. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürgerbeteiligung.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:

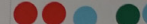
- PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Überlegungen zur Öffnung der Hohenlimburger Innenstadt für den Autoverkehr sind für die Regel kontraproduktiv.

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung



Flussufer / Bepunktung
wird durch Alleen verbunden

P13 Alleen für Hagen

Erläuterung:

Im Zuge des Programms „Alleen für Hagen“ können Straßenräume identifiziert werden, die eine geringe Begrünung sowie erhebliche gestalterische Defizite aufweisen. Mit Blick auf eine Wohnumfeldqualifizierung, eine Verbesserung des Stadtklimas und verkehrliche Anpassungen besteht die Möglichkeit, diese Straßen langfristig in „Alleen“ umzuwandeln. Das Projekt ist als Teil einer im Klimaanpassungskonzept geforderten urbanen Durchgrünung zu verstehen. Zu prüfen ist, inwiefern eine Straßenraumbegrünung im Kontext teils räumlicher Entwicklungskonzepte bzw. im Rahmen der Städtebauförderung realisiert werden kann.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- IS Masterplan Grüne Innenstadt
- Klimaanpassungskonzept (2018)

Raum für Radverkehr
+ Mobilität wird
verbessert

mit einem kleinen
grünen

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Wertvolle und erhalten-
werte Stadtbäume zum
„Naturdenkmal“ erklären

Eine Entscheidung ist
bei vielen Alleen
unbedingt notwendig.

Raum für Bepunktung



LANUV: 31 Alleen in Hagen

insg. 60 Alleen

ab 100m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

ab 300m

P14 Umgestaltung von Stadteingängen

Erläuterung:

Zahlreiche Hager Stadteingänge bieten Besuchern häufig einen negativen ersten Eindruck. Ziel ist es, solche städtischen Eingangssituationen zu optimieren. Zu den wenig ansprechend gestalteten Stadteingängen zählt u.a. der Vorhallen-Kreis im Norden der Stadt. Das Areal wird geprägt durch verkehrliche Anlagen (Kreuzung B 226/B 54) und gewerbliche Nutzungen. In den Fokus des Projektes rückt zudem der Vorhallen-Kreis am südlichen Rand der Kernstadt. Ziel ist es, die gestalterische Qualität sämtlicher Stadteingänge zu erhöhen. Denkbar ist die Durchführung eines freiraumplanerischen Ideenwettbewerbs.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

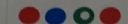
- PG1-PG8 Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

0,6 pro Stufe
pro Bahn
gleichreckend!
Nach anderen

Raum für Bepunktung



P12 Neues Lenneufer Hohenlimburg

Anregungen und Ergänzungen

- Überlegungen zur Öffnung der Hohenlimburger „Innenstadt“ für den Autoverkehr sind für das Projekt kontraproduktiv

P13 Alleen für Hagen

Anregungen und Ergänzungen

- Mit anderen Maßnahmen verzahnen
- Raum für Radverkehr und E-Mobilität nicht vergessen – Raum für Grün „opfern“
- Wertvolle und erhaltenswerte Stadtbäume zum „Naturdenkmal“ erklären
- Eine Entsiegelung ist bei vielen Alleegebäuden unbedingt notwendig
- Flusstäler/Bachtäler eventuell durch Alleen verbinden
- LANUV: 31 Alleen in Hagen genannt, insgesamt 60 Alleen
- Ab 100m geschützt, ab 300m förderfähig
- Besonders wichtige Maßnahme, da viele Straßenbäume nicht ersetzt werden (bei Ausfall), obwohl vorgeschrieben (auch bei Alleen)

P14 Umgestaltung von Stadteingängen

Anregungen und Ergänzungen

- Ob per Auto oder Bahn, die Hagener Stadteingänge sind abschreckend!

Strategische Projekte (P15 - P17)

P15 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Erläuterung:

Der Hagener Bahnhofsvorplatz ist ein durch Bewohner und Besucher der Stadt besonders stark frequentierter öffentlicher Raum und eine bedeutsame Visitenkarte der Stadt. Eingefasst wird der Platz durch das historische Bahnhofsgelände, das Graf-von-Galen-Karree und die geschlossene Nachkriegsbebauung am Graf-von-Galen-Ring. Um das nahezu quadratische und mit eingelassenem Wasserspiel versehene Platzinnere gruppieren sich der zentrale Busbahnhof der Stadt, ein Taxi-Stand, einzelne Parkplätze und Fahrradboxen. Die Anzahl und Qualität von Aufenthaltsbereichen ist dabei überschaubar. Zu entsprechenden Tageszeiten erscheint das subjektive Sicherheitsempfinden gering. Anzustreben ist, den Bahnhofsvorplatz funktional und gestalterisch aufzuwerten und dabei ein besonderes Augenmerk auf einen höheren „Wohlfühlfaktor“, einen positiven „ersten Eindruck“ und einer verbesserten Orientierung und Verbindung zur Innenstadt zu richten. Empfohlen wird die

Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürgerbeteiligung. Dabei ist die Zweckmittelbindung für Teilbereiche des Bahnhofsvorplatzes zu berücksichtigen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

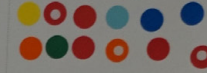
Korrespondiert mit:

- P1 Hagener Mobilitätszentralen
- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
- M3 Quartier am Hauptbahnhof
- I5 Masterplan Grüne Innenstadt
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung



P16 Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße

Erläuterung:

Die Elberfelder Straße ist die Hauptfußgängerzone in der Hagener Innenstadt und somit eine besonders wichtige Visitenkarte der Stadt als Oberzentrum. Während der Friedrich-Eben-Platz und der Bereich rund um das Theater Hagen in den vergangenen Jahren neu gestaltet wurden, gibt es entlang der Elberfelder Straße Richtung Westen großen Handlungsbedarf. Derzeit fehlt es dem Straßenraum an einer identitätsstiftenden und wiedererkennbaren Gestaltung. Einbauten, Mobiliar und Oberflächenelemente sind uneinheitlich und wirken beliebig. Teile der Fußgängerzone sind ein Sammelsurium aus Schaukästen, veralteten Spielobjekten und Kundenfängern. Ziel des Projektes ist es, die Elberfelder Straße zeitgemäß umzugestalten. Großes Gestaltungspotenzial bietet dabei der zweireihige Baumbestand zwischen Konkordiasstraße und Kampstraße. Empfohlen wird die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs mit vorgeschalteter Bürgerbeteiligung.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – starker Nachbar in der Region

Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
- I5 Masterplan Grüne Innenstadt
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung



P17 Quartierskümmerner / -manager

Erläuterung:

Einen Beitrag zur Stärkung und Aufwertung von Quartieren kann die Einrichtung von zentralen Anlaufstellen für die Bewohnerschaft leisten. Sogenannte Quartierskümmerner oder -manager (je nach Aufgabenumfang) fungieren als feste Ansprechpartner vor Ort und als Schnittstelle zwischen den Bürgern und der Stadtverwaltung. Diese sollten an ausgewählten, zentral gelegenen Standorten in den Hagener Stadtbezirken, vorzugsweise in Programmgebieten der Städtebauförderung, eingerichtet werden. Möglich ist auch die Finanzierung bzw. Unterstützung einer solchen Stelle durch Dritte. Die Städtebauförderung unterstützt in verschiedenen Programmen die Einrichtung eines Quartiersmanagements, zu dessen Aufgaben folgende Aspekte zählen:

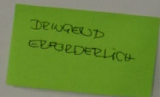
- Ansprechpartner und Vermittler zwischen Bewohnerschaft und Stadtverwaltung
- Koordinierung und Begleitung der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten
- Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- PG1-PG8 Programmgebiete der Städtebauförderung
- I8 Präventionsstrategie



Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung





P15 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

P16 Umgestaltung der Elberfelder Straße

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

P17 Quartierskümmerer / -manager

Anregungen und Ergänzungen

- *Dringend erforderlich*

Strategische Projekte (P18 - P20)

8 Interkulturelle Lern- und Lebensräume

Erläuterung:

Der Titel „Interkulturelle Lern- und Lebensräume“ verbirgt sich die Idee, zentrale Bildungs- und Begegnungsräume für verschiedene Altersgruppen und Ethnien in den Hagener Stadtbezirken auszuweisen. An vorhandenen Schulstandorten oder anderen Bildungseinrichtungen können unterschiedliche Angebote gebündelt werden (bspw. Sprachkurse, außerschulische Lernangebote, Angebote der Erwachsenenbildung, Beratungsangebote, organisierte Freizeit- und Sportangebote etc.). Im Fokus steht dabei, dass die Angebote außerhalb der regulären Schulzeiten genutzt werden können. Die ausgewählten Standorte sollten baulich aufgewertet und mit entsprechenden Kapazitäten ausgestattet werden.

Aufgrund ihrer integrierten Lage im Bezirk (Ausnahme Elpe) wurden folgende Standorte als geeignet identifiziert:

- Mitte: Fichte Gymnasium
- Nord: Fritz-Steinhoff-Gesamtschule
- Haspe: Gesamtschule Haspe
- Elpe/Dahl: Gesamtschule Elpe
- Hohenlimburg: Gymn. Hohenlimburg

Weitere Standorte sind denkbar und auf ihr Potenzial zu prüfen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:

- PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Berufskolleg
mitdenken

MUSEUM Wundt
Geoplatz
Geologisches – frühes
Klassische 377m
Stadtkern – Wundt

Raum für Bepunktung

P19 Wissenschaft ins Hagener Zentrum

Erläuterung:

Mit dem Ziel, die Bedeutung Hagens als Stadt der FernUniversität und Bildungsstandort insgesamt prägnanter werden zu lassen, sollte „Wissenschaft stärker ins Hagener Zentrum“ rücken. Als Gemeinschaftsprojekt diverser Institutionen und Träger besteht die Möglichkeit, Ideen zur Sichtbarmachung von Bildung und Wissen im Stadtraum anzustoßen und umzusetzen. Es sollte eine stärkere Kooperation zwischen den Akteuren, nicht nur aus den Bereichen Bildung und Wissenschaft, sondern auch aus dem Bereich Wirtschaft (bspw. FernUni, HagenAgentur, IHK, Wirtschaftsunternehmen, Acardon „Haus der Wissenschaft und Weiterbildung“, etc.) angestrebt werden.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Bildungsketten
→ integriertes
Bildungskonzept
für Hagen!

Teilraumkonzept
des Int. Stadtraums Hagen
ist ein eigenes Ziel:
→ Konzept und zentrale Darstellung
sollte im Stadtraum und
den zentralen Bildungsketten
→ in Teilraumkonzepten
sinnvoll integriert werden.

Raum für Bepunktung

P20 Stadtmärkte

Erläuterung:

Zur Angebotsverbreiterung, Aufwertung und Identitätsstiftung könnte ein überdachter Stadtmärkte mit einheitlich gestalteten Ständen und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadtmitte beitragen. Der Stadtmärkte sollte neben temporären Einkaufsangeboten bzw. Marktsortimenten über dauerhafte kleinteilige gastronomische Angebote verfügen. Im Rahmen dieser Maßnahme ist auch die (Nach-)Nutzung bestehender Immobilien denkbar.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Korrespondiert mit:

- P16 Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße
- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung

P18 Interkulturelle Lern- und Lebensräume

Anregungen und Ergänzungen

- *Berufskolleg mitdenken*
- *Museum, Wanderungen, Geopfad, geologisches-grünes Klassenzimmer, Steinbruch Vorhalle*

P19 Wissenschaft ins Hagener Zentrum

Anregungen und Ergänzungen

- *Bildungsketten – integriertes Bildungskonzept für Hagen*
- *Fernuniversität: Das Ziel „Wissenschaft ins Zentrum“ ist zu allgemein formuliert: Sinnvoll sind einzelne Veranstaltungsformate im Stadtzentrum, aber kein zentrales Bildungsquartier. Zu Marketingzwecken können Show-Räume eingerichtet werden.*

P20 Stadtmarkt

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

Instrumente (I1 - I2)

Routenkonzept Wirtschaftsverkehr

Erläuterung:

Im Hinblick auf den Erhalt und die Weiterentwicklung von Gewerbe- und Industriestandorten spielt die verkehrliche Erschließung einer Stadt für den Wirtschaftsverkehr eine wesentliche Rolle. Auch in Hagen nimmt der Wirtschaftsverkehr einen bedeutenden Anteil am Verkehrsgeschehen ein. Die an vielen Stellen vorzufindende direkte Nachbarschaft von Wohnen und Gewerbe führt dabei oftmals zu Konflikten.

Für eine verträglichere Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs wird unter Berücksichtigung der Belange des Gewerbes und der Industrie, aber auch unter Berücksichtigung der anderen Belange im Stadtraum (Bevölkerung, Verkehrssicherheit, Lärm, Luftreinhaltung, Städtebau etc.) die Erstellung eines Routenkonzeptes für den Wirtschaftsverkehr (LKW) empfohlen. Ein solches Konzept leitet auf Basis einer detaillierten Erhebung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur geeignete Routen ab. Diese sollen einerseits eine dauerhafte Erschließung der Gewerbestandorte von außerhalb und innerhalb des Stadtgebietes gewährleisten und andererseits dem Gesundheitsschutz der Bürger sowie schutzbedürftigen Nutzungen (Schulen, Pflegeheime etc.) Rechnung tragen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z10 Mobilität neu denken!
- Z13 Hagen produziert!

Korrespondiert mit:

- Lärmaktionsplan (2014)
- Luftreinhalteplan (2017)
- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)

Zusätzlich zum Routenkonzept ist eine aktive Verkehrsbeeinflussung erforderlich.

Das Problem des zunehmenden LKW-Verkehrs muss gelöst werden. Kombination mit intelligenten Verkehrssteuerungsmaßnahmen ist sinnvoll/erforderlich.

LKW-Tourenplan für die Region!

Standorte für Verkehrsmittel (LKW) entwickeln

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Verkehr positiv gestalten, nicht verhindern

Intelligente Konzepte zur Verringerung des individuellen Lieferverkehrs durch Abhol- und Zustellungen, z.B. Pakete, Paketbusse etc.

Raum für Bepunktung



I2 Tourismuskonzept

Erläuterung:

Hagen zeichnet sich insbesondere durch sein großes Angebot an naturbezogenen Erholungsmöglichkeiten aus. Beispielsweise befindet sich mit dem „Drei-Türme-Weg“ der einzige Premiumwanderweg des Ruhrgebietes im Hagener Stadtgebiet. Zudem weist Hagen u. a. mit der Siedlung „Hohenhof“ und dem Freilichtmuseum ein hohes touristisches Potenzial im Bereich Baukultur auf.

Als Rahmen der Tourismusentwicklung der nächsten Jahre empfiehlt es sich, ein zukunftsweisendes Tourismuskonzept zu erarbeiten, um damit die Qualitäten der Stadt Hagen zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ein zielgruppenspezifisches Tourismuskonzept zu erstellen, das die Möglichkeiten einer Vernetzung der unterschiedlichen touristischen Angebote in Hagen aufzeigt, den Tourismus fördert und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beiträgt.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!
- Z16 Hagen – starker Nachbar in der Region

Korrespondiert mit:

- Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ (2018)
- Klimaanpassungskonzept (2018)
- Luftreinhalteplan (2017)
- Lärmaktionsplan (2014)

Raum für Anregungen

- Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- Haben Sie konkrete Hinweise auf Fördergänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Nationaler Geopark Hohenhof

Kleinregion - mittelgroße Region / Nation Europa

Tourismus als geographische Schätze im Ruhrgebiet

Tourismuskonzept → wichtig für die Region

Steinbrüche, Antiken, Gips, Baukultur erleben

Tourismus als Vermittler zwischen verschiedenen Stadtteilen

Raum für Bepunktung



I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr

Anregungen und Ergänzungen

- *Zusätzlich zum Routenkonzept ist eine aktive Verkehrsbeeinflussung erforderlich*
- *Das Problem des ruhenden LKW-Verkehrs muss gelöst werden. Kombination mit intelligenten Verkehrslenkungssystemen ist sinnvoll/erforderlich*
- *KLU-Terminal für die Region*
- *Standorte für Hubs und Umladepunkte für KEP-Dienste (Kurier-, Express- und Paketdienste) entwickeln*
- *Verkehr positiv gestalten, nicht verhindern*
- *Intelligente Konzepte zur Verringerung des individuellen Lieferverkehrs durch Online-Bestellungen z.B. zentrale Anlieferungsstellen*

11

Personen finden diese
Maßnahme besonders
wichtig!

I2 Tourismuskonzept

Anregungen und Ergänzungen

- *Attraktion – nationales Geotop Hohenlimburg*
- *Wichtig für IGA, Fördermittel*
- *Tourismus vermarkten bedeutet auch Wohnmobilstellplätze*
- *Alleinstellungsmerkmal Devon-Karbon-Grenze, Hasselbachtal*
- *Steinbrüche Ambrock, Öege, Donnerkuhle erleben*
- *Geologische Schätze in Hagen vermarkten*

10

Personen finden diese
Maßnahme besonders
wichtig!

Instrumente (I3 - I5)

3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept

Erläuterung:

Die Stadt Hagen bietet neben ausgedehnten Waldflächen eine Reihe von Freiräumen, welche Lebens- und Aufenthaltsqualität bieten. Ziel eines Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzeptes ist die langfristige Sicherung und zukunftsfähige Gestaltung des städtischen Freiflächen-systems. Von besonderer Bedeutung sind die Vernetzung von einzelnen Freiraumelementen untereinander, ihre Erreichbarkeit und die Verzahnung mit den städtischen Funktionen Wohnen und Arbeiten. Im Fokus stehen sowohl Bestandsflächen als auch Entwicklungsflächen für die „grüne Infrastruktur“. Die Qualität bestehender Freiräume sollte verbessert und neue Flächen für Freiraumelemente identifiziert und entwickelt werden. Dies gilt auch für Spiel- und Bolzplätze als wichtige wohnortnahe Freizeit-, Bewegungs- und Bewegungsangebote für Kinder. Auf Basis einer Bestandsanalyse können Bedarfe ermittelt und Flächen identifiziert werden, die aufzuwerten oder neu auszustatten sind. Im Sinne einer Vernetzung werden auch die Wege zwischen einzelnen Angeboten betrachtet mit dem Ziel, langfristig ein zusammenhängendes Netz aus Spielangeboten im Stadtraum erlebbar zu machen. Die Erarbeitung eines Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzeptes erfolgt per Vergabe an einen externen Dienstleister.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

Korrespondiert mit:

- P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrlal 8 mit Auftakt Volme-Brücke
- P8 Renaturierung von Gewässerabschnitten
- P9 Seepark Hengstey und Harkortsee
- I5 Masterplan Grüne Innenstadt
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Klimaanpassungskonzept (2018)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

GRÜNBÄUME
SOLLTEN NÄHER
HABEN!
TIEFE MIT NÄHE
WEITEN NACHGEBOR
GEBLICKTET.

neue
Pflaumen
anlegen

Sport gelagert -
heute für
"Ferienraum"
Schaffen
Sport nach Hengstey-
see

grünes
Verbindungssystem
schaffen

Wir müssen den ISEK-
Prozess mit der
Kommission



14 Sportentwicklungsplan

Erläuterung:

Sport hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Sportstätten für alle Altersgruppen vom Kleinkind bis zum Senior trägt zur Attraktivität einer Stadt bei. Wie viele andere Bereiche der Stadtentwicklung wird auch die Sportstättenentwicklung von demographischen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen beeinflusst. Die Stadt Hagen hat zuletzt im Jahr 2006 eine Expertise unter dem Titel „Stand der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Hagen“ als Grundlage für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung herausgegeben. Empfohlen wird die Fortschreibung bzw. Erstellung eines Sportentwicklungsplans.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

Korrespondiert mit:

- P9 Seepark Hengstey und Harkortsee
- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Naturschutz
Gebiete 11/12/13
von 3% auf
8% erhöhen

Raum für Bepunktung

15 Masterplan Grüne Innenstadt

Erläuterung:

Die Hagener Innenstadt ist ein dicht bebauter und teils stark belasteter Stadtraum. Unter Berücksichtigung vorhandener Potenziale wie bspw. Dachflächen zeigt ein Masterplan „Grüne Innenstadt“ Maßnahmen zur Begrünung, Entkernung, Entseglung sowie zur Erhöhung der Klimaresilienz auf. Entsprechende Maßnahmen können zu einer Verbesserung des Mikroklimas und zu einer Erhöhung der Wohnumfeld- und Aufenthaltsqualität beitragen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume
- Klimaanpassungskonzept (2013)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzüge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Grüne Kletterwand
als Teil des
Lebenswetterplans!

Naturschutz
Gebiete muss
erhöhen, um
zu nachhaltig
zu sichern

Bio top-
verbund
herstellen!!
- man muss
alten Löss-
schichten festhalten

Raum für Bepunktung

I3 Freiraum- und Spielflächen-entwicklungskonzept

Anregungen und Ergänzungen

- *Naturschutzgebiete in Hagen von 3% auf 8% erhöhen Neue Alleen anlegen*
- *Sportgelegenheiten für „Jedermann“ schaffen, Sportpark Hengsteysee*
- *Grünes Verbundsystem schaffen*
- *Wir müssen den Prozess zielgruppengerecht kommunizieren*
- *Grünräume sollten Namen haben: Tiere mit Namen werden weniger geschlachtet*



I4 Sportentwicklungsplan

Anregungen und Ergänzungen

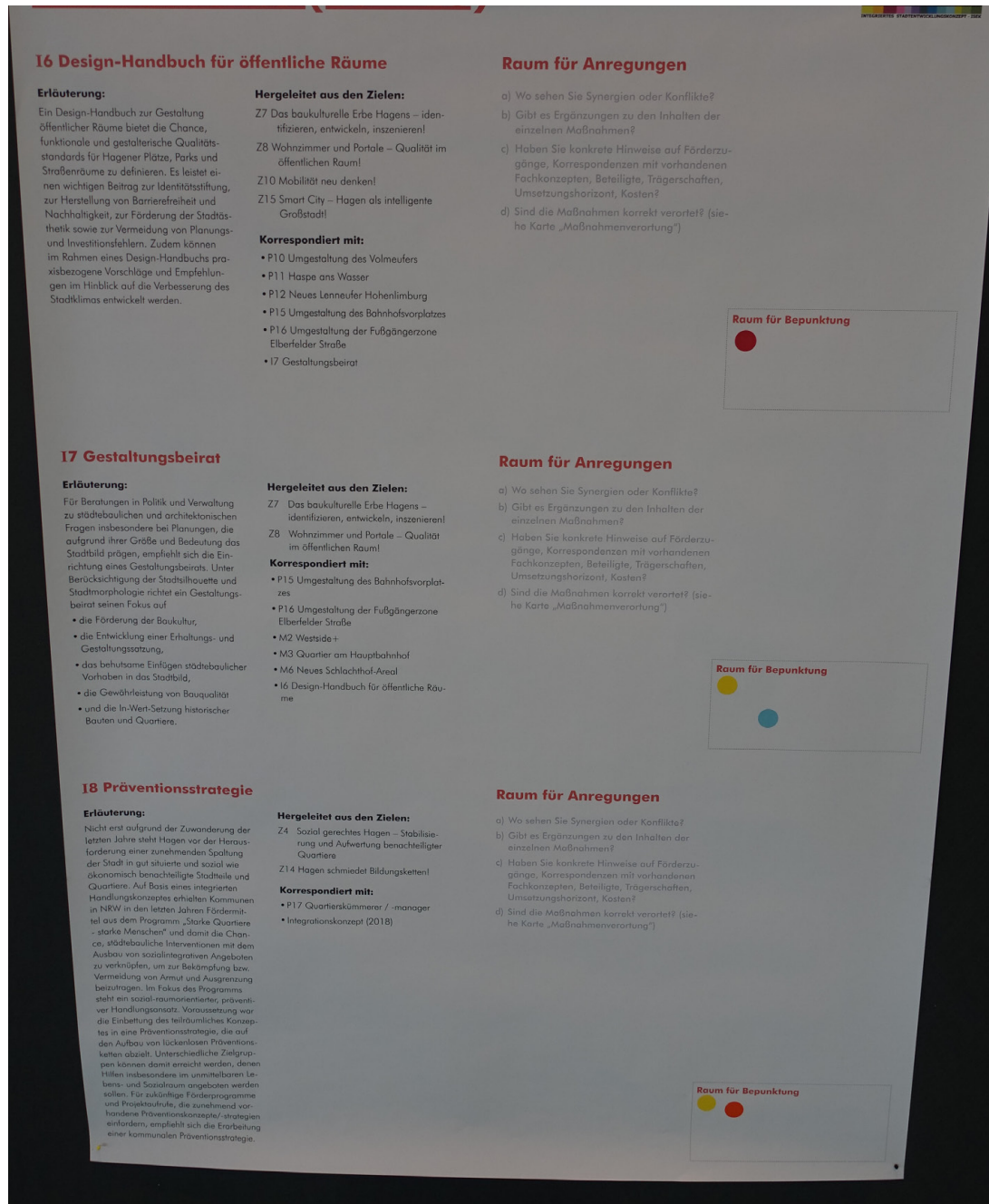
- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

I5 Masterplan Grüne Innenstadt

Anregungen und Ergänzungen

- *Grüne Möblierung als Teil des Luftreinhalteplans*
- *Naturschutzgebiete – Anzahl erhöhen, um sie nachhaltig zu sichern*
- *Biotopverbund herstellen. Muss nicht alles Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebiet sein*

Instrumente (I6 - I8)



I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

I7 Gestaltungsbeirat

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

I8 Präventionsstrategie

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

Modellprojekte (M1 - M2)

M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept

Erläuterung:

Hagen verfügt über attraktive Wohnlagen in unmittelbarer Naturnähe, jedoch mangelt es dort vielfach an wohnortnahen Versorgungsmöglichkeiten und sozialen Einrichtungen. Dies betrifft vor allem peripher gelegene Wohngebiete in Hanglagen und entlang der Flusstäler im Süden der Stadt. Zu Problemen führt diese Situation in denjenigen Wohngebieten, in denen ein hoher Anteil an älteren und hochbetagten Bewohnern lebt, die zur selbstständigen Versorgung auf gut erreichbare Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen angewiesen sind.

Einen Beitrag zur Verbesserung der Situation in den unterversorgten Gebieten leisten alternative Versorgungskonzepte, die im ländlichen Raum mehr und mehr Verbreitung finden. Dabei reichen die Angebotsformen, die auf der Grundlage eines solchen Konzeptes in den betroffenen Siedlungen realisiert werden, von mobilen Lebensmittelmärkten, über (teil)stationäre Lösungen, wie Nachbarschaftsläden bis hin zu sogenannten Mehrfunktionshäusern, die verschiedene, meist temporär wechselnde Dienstleistungen bündeln, und den Bewohnern gleichzeitig als Nachbarschaftstreff dienen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere
- Z10 Mobilität neu denken!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- F2 Revitalisierung Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen

Kooperationspartner
- Einkaufshilfe
- Hausarbeit
- Pflege / Kinder
- Deutschkurse (chinesisch / Fußballplatz...)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzünge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Beteiligte:
TU - Dortmund
= Fondusprojekt

Beteiligte:
Einzelhändler

Fokus auf die Nutzer:innen
i.d.R. ältere Menschen,
mobile

Wie maßgebend für
Wohnlagen (Wohnen):
- Abhängigkeit von Planung
im eigenen Grundstück
=> Barrierefreiheit

Raum für Bepunktung



M2 Westside +

Erläuterung:

Zwischen dem Hauptbahnhof und der Philipphöhe entsteht unter dem Titel „Westside“ ein neues höherwertiges dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier mit einer öffentlichen Parkanlage im Mündungsbecken der Volme in die Ennepe. Der Zusammenfluss von Ennepe und Volme wird zu einem markanten Ort im Stadtbild. Die Innenstadt erfährt in westlicher Richtung eine Erweiterung und Ergänzung bis zum Ufer der Ennepe. Es wird eine Vernetzung der Funktionen und Nutzungen zwischen dem Bereich westlich und östlich des Hauptbahnhofes angestrebt. Zweck: Positionierung der Stadt Hagen als überregional bedeutsamer Bildungsstandort empfiehlt sich die Verlagerung entsprechender Bildungseinrichtungen in dieses zentral gelegene Quartier.

Ziel ist es, die Innenstadt wieder an die Ennepe und an die Volme zu bringen und ein lebendiges Dienstleistungsquartier mit Magnetwirkung zu schaffen. Gleichzeitig sollen zusätzliche zentrale Einrichtungen den Bereich am Hauptbahnhof stärken und weiterentwickeln. Eine Verlagerung der Personenunterführung des Hauptbahnhofes stellt die wichtigste Fußgängerbindung zwischen den Bereichen östlich und westlich des Hauptbahnhofes dar. Für das Gelingen des angestrebten Brückenschlages bzw. der Verzahnung der zwei Quartiere wird eine entsprechend großzügige und attraktive Gestaltung angestrebt.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente Großstadt!

Korrespondiert mit:

- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung

Die Fernunterkunft
Gegenüber der Fußgängerbrücke
von Dienstleistungen in der Stadt
(z.B. durch Umwidmung von
Wohnflächen) oder NICHT
die Aufgabe eines zentralen
Bildungsstandortes zu vermeiden

Zusammenfassung
Vorläufige Konzepte
des Quartiers
sollen den zentralen
Bildungsstandort stärken

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzünge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung



M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept



Anregungen und Ergänzungen

- *Fokus auf die Nutzer legen – i.d.R. „ältere“, immobile Menschen*
- *Bei mehrgeschossigen Wohnungen (mit Aufzug): Anbringung von Rampen im Zugangsbereich, Barrierearmut herstellen*
- *Einkaufshilfe, Hausnotruf, Pflege/Reha, Dienstleistung (Friseur/Fußpflege, ...)*

Kooperationspartner:

- *TU-Dortmund – Forschungsprojekt*
- *Einzelhändler*

M2 Westside +

Anregungen und Ergänzungen

- *Die Fernuniversität unterstützt die Sichtbarmachung von Wissenschaft in der Stadt (z.B. durch Veranstaltungen und Marketing), aber NICHT den Aufbau eines innerstädtischen Bildungsquartiers mit räumlichen Standorten*
- *Zusammenfluss Volme und Ennepe als Freiraum gegenüber der Gewerbeansiedlung nutzen*

Modellprojekte (M3 - M5)

M3 Quartier am Hauptbahnhof

Erläuterung:

Mit der Westside entsteht „hinter“ dem Hager Hauptbahnhof ein neues, dienstleistungsgeprägtes Stadtquartier. Doch was passiert auf der „anderen“, der Innenstadt zugewandten Seite des Bahnhofs? Gegenwärtig ist dieser Bereich zwischen Berliner Platz und Altenhager Brücke ein „vergessener Ort“, eine städtebauliche „Rückseite“. Baufällige Häuser, Wertbüros, Imbissbuden und Leerstände prägen das Bild. Ungeordnete Freiräume und teils wildes Parken markieren eine Grenze zur Bahntrasse. Zwischen Häusern und Bahn befindet sich eine städtische Mikrobrache.

Ziel des Modellprojektes „Quartier am Hauptbahnhof“ ist die langfristige Entwicklung eines nutzungsdurchmischten innerstädtischen Quartiers als Pendant zur Westside mit modernen Wohnangeboten, Handel und Dienstleistung sowie Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Kultur. Zugänge zur Volme können dem Quartier einen besonderen Charakter verschaffen und den Fluss im Stadtbild sichtbar machen. In verkehrlich optimaler Lage würde ein hochwertiger Stadtraum als Eingangsportal in die Hager Innenstadt entstehen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen
- Z2 Hagerer Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hagerer Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Korrespondiert mit:

- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum
- P15 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Hauptbahnhof ist Verkehrsdruckpunkt! Wichtig die Nutzung, was das Quartier ist, nicht so viel Wohnen!

Raum für Bepunktung



M4 Altenhager Pocket-Parks

Erläuterung:

Altenhagen zählt zu den am dichtest bebauten und besiedelten Stadtteilen Hagens. Insbesondere das Gebiet zwischen Altenhager Brücke, Vinckestraße und Dreieckstraße weist einen Mangel an Grün- und Freiflächen auf. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist gering. Das Gebiet eignet sich aufgrund der Ausgangslage als Modellgebiet zur Anlage von „Pocket-Parks“. Solche Räume können in regelmäßigen Abständen z. B. auf einzelnen umgewidmeten Pkw-Stellplätzen, Baulücken oder untergenutzten Platzflächen entstehen. Unter Berücksichtigung von Anwohnerinteressen entstehen kleine Bewegungs- und Aufenthaltspunkte unter anderem für nachbarschaftliches Gärtnern, Spielstationen, Rastabstellanlagen etc. Finanzierung und Pflege können dabei durch gewerbliche Anlieger bzw. Anwohner erfolgen. Mit vergleichsweise geringen Mitteln bzw. durch geringe Interventionen kann die Aufenthalts- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums gesteigert werden. Eine Übertragbarkeit auf weitere Quartiere ist zu prüfen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur

Korrespondiert mit:

- PG2 Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen
- I5 Masterplan Grüne Innenstadt
- I6 Design-Handbuch für öffentliche Räume

Die Ebene 2 soll zurückgebaut werden und den Flächen neu zuwidmen. Ein großer Kreisel kommt an diese Stelle, die Fläche lässt sich auf den Ort wieder auf und freundlicher machen.

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Korrespondenz mit Freiraumkonzept

Raum für Bepunktung



M5 Stadt ans Elbersufer

Erläuterung:

Der östliche Rand der Innenstadt, zwischen dem Finanzamt und der Volmebrücke am Multiplexkino, ist ein äußerst attraktives Stadtraum mit vielen Potenzialen, die gegenwärtig kaum genutzt werden. Die Volme ist größtenteils verbaut. Entlang der B 54 versperren Gebäuderiegel oder Parkplätze den Zugang zum Gewässer. Der Kreuzungsbereich B 54 / B 7 ist ein Paradebeispiel für die autogerechte Stadt. Parkplätze besetzen hier den Stadtraum. Attraktive historische Bausubstanz wie das Finanzamt und das ehemalige Heyda-Werk bildet einen Kontrast zu unregelmäßiger Nachkriegsbebauung und städtebaulich fragwürdigen Punkthäusern. Unter dem Titel „Stadt ans Elbersufer“ wird die Entwicklung eines neuen nutzungsdurchmischten Quartiers mit starken Bezügen zur Volme angestrebt. Ein Mix aus Wohnen, Dienstleistung, wohnverträglichem Gewerbe und öffentlichen Freiräumen kann in Kombination mit einer Umgestaltung des Innenstadtrings einen verbindenden Stadtbaustrang zwischen dem Rathausquartier und den Elbershallen schaffen.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z2 Hagerer Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!
- Z3 Hagerer Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken
- Z5 Wohnen in Hagen – Stabilisierung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!
- Z10 Mobilität neu denken!

Korrespondiert mit:

- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring
- PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzugänge, Korrespondenzen mit vorhandenen Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften, Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (siehe Karte „Maßnahmenverortung“)

Raum für Bepunktung





M3 Quartier am Hauptbahnhof

Anregungen und Ergänzungen

- *Hauptbahnhof ist Verkehrsknotenpunkt, verkehrliche Nutzungen, Umsteigepunkte im Modal Split aufbauen*

M4 Altenhagener Pocket-Parks

Anregungen und Ergänzungen

- *Die Ebene 2 sollte zurückgebaut werden und das Brückenhaus verschwinden. Ein großer Kreisel könnte an dieser Stelle den Verkehr kanalisieren und den Ort wieder hell und freundlich machen.*

Korrespondiert mit:

- *I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept*

M5 Stadt ans Elbersufer

Anregungen und Ergänzungen

- *Zu dieser Maßnahme wurden keine Anregungen und Ergänzungen vorgenommen.*

Modellprojekte (M6 - M8)

Neues Schlachthof-Areal

Erläuterung:

Schlachthof-Areal in Wehringhausen
räumlich und funktional gute Vor-
setzungen für die Entwicklung eines
ers bestehend aus Startups, Kreativ-
schaft und kleinteiligen Dienstleistungs-
boten.

er dem Titel „Neues Schlachthof-Areal“
eine nachhaltige Revitalisierung des
als empfohlen, welche Immobilienent-
wicklung und zivilgesellschaftliche Stadt-
entwicklung miteinander verzahnt. So
nen Nutzer flexibel nutzbare Gewer-
einheiten zu vergünstigten Konditionen
mieten, sofern sie sich bereitklären,
meinnützige Arbeit in den umliegen-
den Quartieren zu leisten. Zunächst emp-
fiehlt sich ein Ankauf des Areals seitens
der Stadt Hagen. Einer anschließend zu
ründenden Projektgesellschaft könnte das
real im Rahmen eines Erbbaurechtsver-
trags übertragen werden.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z8 Hagerer Szeneviertel – urbane Quar-
tiere entwickeln!
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!
- Z15 Smart City – Hagen als intelligente
Großstadt!

Korrespondiert mit:

- F9 Gewerblich-industrielle Entwicklung

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der
einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzu-
gänge, Korrespondenzen mit vorhandenen
Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften,
Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (sie-
he Karte „Maßnahmenverortung“)

Das Schlachthof- und Stadt-
viertel-Areal liegt so abseits der
Wohnbereiche, dass sich nur eine
gewerbliche Nutzung empfiehlt.

Raum für Bepunktung



M7 Umbau Delstern

Erläuterung:

Der Ortsteil Delstern steht prototypisch
für siedlungshistorisch bedingte Ge-
mengelagen, die sich durch ein dichtes
und konfliktreiches Nebeneinander aus
Wohnen, Gewerbe und Verkehr kenn-
zeichnen. Solche Gemengelagen fin-
den sich insbesondere in den Tälern der
Ennepe und der Volme. Ganze Stadttei-
le wie Haspe, Kückelhausen und Del-
stern sind hiervon geprägt. Anders als
beispielsweise Haspe weist Delstern eine
Insellage auf. Der Ortsteil wird durch
die B 54 vom Kernsiedlungsbereich
abgetrennt. Die stadträumlichen Nut-
zungskonflikte gehen hier nicht fließend
in andere Nutzungszonen über, sondern
liegen isoliert.

Unter dem Leitgedanken „Umbau Del-
stern“ soll aufgezeigt werden, wie die
beschriebenen Nutzungen / Funktionen
möglichst konfliktarm organisiert wer-
den können bzw. durch welche bauli-
chen Maßnahmen (u. a. Rückbau) Nut-
zungskonflikte zu beheben sind.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisie-
rung und Aufwertung benachteiligter
Quartiere
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und
Qualifizierung des Wohnungsange-
botes
- Z11 Entzerrung von Konflikten
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen
- Z13 Hagen produziert!

Korrespondiert mit:

- F4/F10 Umstrukturierungsflächen Ge-
werbe zugunsten Wohnen oder Wohnen
zugunsten Gewerbe
- Handlungskonzept Wohnen (2019)

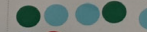
Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der
einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzu-
gänge, Korrespondenzen mit vorhandenen
Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften,
Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (sie-
he Karte „Maßnahmenverortung“)

Wohnquartiere
durch
„Gute Inselle“
aufzuheben =
Wohnen & Gewerbe
auf dem Delstern

Delstern ist als Wohnquartier
reformen
langfristig sollte es zu einem
reinen Gewerbeort mit
guter Wohnverbindung
umgebaut werden

Raum für Bepunktung



M8 Nahmertal

Erläuterung:

Das Nahmertal ist ein weiterer Siedlungs-
bereich Hagenbimburgs mit einer beson-
deren Problematik. Aufgrund des Struk-
turalwandels der 90er Jahre hat das Quartier
seine Bedeutung als überregionaler In-
dustriestandort verloren und zeichnet sich
heute durch brachliegende und minder-
genutzte Produktionsflächen und einge-
streuten Werkswohnungsbau aus. Ein aus-
geprägter Altlastenbestand erschwert die
Revitalisierung der Siedlungsfläche. Hand-
lungsbedarf besteht aufgrund der ausge-
dehnten Brachflächen, des Leerstandes
und der Unterversorgung. Die bestehende
Gemengelage bietet Raum für ein vielfäl-
tiges Nutzungspotenzial.

Hergeleitet aus den Zielen:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den
Flusstälern und an den Hängen
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und
Qualifizierung des Wohnungsange-
botes
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen

Korrespondiert mit:

- F2 Revitalisierung Ein- und Zweifamilien-
haussiedlungen
- F4/F10 Umstrukturierungsflächen Ge-
werbe zugunsten Wohnen oder Wohnen
zugunsten Gewerbe

Raum für Anregungen

- a) Wo sehen Sie Synergien oder Konflikte?
- b) Gibt es Ergänzungen zu den Inhalten der
einzelnen Maßnahmen?
- c) Haben Sie konkrete Hinweise auf Förderzu-
gänge, Korrespondenzen mit vorhandenen
Fachkonzepten, Beteiligte, Trägerschaften,
Umsetzungshorizont, Kosten?
- d) Sind die Maßnahmen korrekt verortet? (sie-
he Karte „Maßnahmenverortung“)

Verlagerungsfelder
für
Gewerbe aus
Gemeingebieten

Welche Bereiche
industrieller Nutzungen
sind tatsächlich
in Zukunft möglich?

Raum für Bepunktung



M6 Neues Schlachthof-Areal

Anregungen und Ergänzungen

- *Das Schlachthof- und Stadtwerke-Areal liegen so abseits der Wohnbereiche, dass sich nur eine Gewerbe-Nutzung empfiehlt*

M7 Umbau Delstern

Anregungen und Ergänzungen

- *Wohnquartiere durch „grüne Inseln“ aufwerten = Verbesserung der Aufenthaltsfunktion*
- *Delstern ist als Wohnquartier verloren. Langfristig sollte es zu einem reinen Gewerbestandort mit guter Verkehrsanbindung umgebaut werden.*

M8 Nahmertal

Anregungen und Ergänzungen

- *Verlagerungsfläche für Gewerbe aus Gemengelagen*
- *Welche gewerblich/industriellen Nutzungen sind tatsächlich in Zukunft möglich?*

Programmgebiete der Städtebauförderung (PG1 - PG8)

PG1 Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum

Zentrale Herausforderungen

- Demografischer und wirtschaftlicher Strukturwandel
- Funktionsverluste, Gebäude- / Einzelhandelsleerstände
- Förderprogramm: Stadtbau

Anregungen & Ergänzungen

- *Innenstadtparks für die ganze Familie gestalten. Spielmöglichkeiten, körperliche Betätigung*
- *Wohnquartiere müssen grüne Inseln bekommen, Verbesserung der Aufenthaltsqualität*

PG2 Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen West

Zentrale Herausforderungen

- Sanierungsbedarf des Wohnungsbestand und Leerstände
- Mangelhafte Wohnumfeldqualität
- Förderprogramm: Stadtbau

Anregungen & Ergänzungen

PG3 Teilräumliches Handlungskonzept Eckesey

Zentrale Herausforderungen

- Gemengelage aus Verkehr, Gewerbe und Wohnen
- Städtebauliche, funktionale sowie soziostrukturelle Defizite
- Förderprogramm: Soziale Stadt

Anregungen & Ergänzungen

PG4 Teilräumliches Handlungskonzept Innenstadt Hohenlimburg

Zentrale Herausforderungen

- Defizitäre Angebotssituation und Leerstände
- Funktionale und gestalterische Handlungsbedarfe
- Förderprogramm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Anregungen & Ergänzungen

PG5 Teilräumliches Handlungskonzept Oege

Zentrale Herausforderungen

- Isolierte Lage des Stadtbezirks
- Handlungsbedarfe in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld, soziales Gefüge, Versorgung und Anbindung
- Förderprogramm: Soziale Stadt oder Stadtbau

Anregungen & Ergänzungen

PG6 Teilräumliches Handlungskonzept Hasper Zentrum

Zentrale Herausforderungen

- Demografischer und wirtschaftlicher Strukturwandel
- Funktionsverluste, Gebäudeleerstände
- Förderprogramm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Anregungen & Ergänzungen

PG7 Teilräumliches Handlungskonzept Kückelhausen

Zentrale Herausforderungen

- Soziostrukturelle Situation mit einkommensschwachen Haushalten
- Mangelhafte Wohn- / Wohnumfeldqualität
- Förderprogramm: Soziale Stadt

Anregungen & Ergänzungen

PG8 Teilräumliches Handlungskonzept Eilper Zentrum

Zentrale Herausforderungen

- Städtebauliche Defizite, fehlendes Wohnraumangebot für bestimmte Zielgruppen, teils unattraktive Bausubstanz
- Verkehrsbelastung, vereinzelt gewerbliche Leerstände
- Förderprogramm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Anregungen & Ergänzungen



Weitere Maßnahmenideen

- *Pflegebedarfsplanung – Gesamtkonzept zum Verbleib in der Häuslichkeit*
- *Denkmäler müssen herausgehoben und kenntlich gemacht werden*
- *Wer koordiniert ein übergreifendes Marketing? (Bekanntmachung dessen, was bereits alles passiert und das ist viel)*
- *„Hässlichkeiten“, besonders an den Einfallstraßen, müssen aufgespürt und in Zusammenarbeit mit den Eigentümern entfernt oder verbessert werden*

Anmerkungen und Ergänzungen zu den Maßnahmen aus dem Verwaltungsworkshop

Urbane Produktion

- *preisgünstige (kleinteilige) Gewerbeflächen sichern und entwickeln*

Bepunktung der Maßnahmen

Jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin konnte 6 Punkte (fünf wichtige Maßnahmen und eine „Herzensangelegenheit“) vergeben. Es galt, alle Punkte auf sechs unterschiedliche Maßnahmen zu verteilen. Nachfolgende Übersicht

liefert ein Stimmungsbild aus dem integrierten Fachforum. Dieses ist nicht als Priorisierung, sondern als grobe Richtung zu verstehen. Die Teilnehmenden sind der Teilnehmerliste zu entnehmen.

Nr.	Strategische Projekte (P)	Bepunktung
P1	Hagener Mobilitätszentralen	5 Punkte
P2	Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn	9 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
P3	Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV	6 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
P4	Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7	2 Punkt
P5	Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring	7 Punkte
P6	Gewerbeflächen-, Leerstands- u. Betriebsflächenmanagement	14 Punkte, inkl. 5 mit weißem Punkt
P7	Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke	11 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
P8	Renaturierung von Gewässerabschnitten	3 Punkte
P9	SeePark Hengstey und Harkortsee	13 Punkte, inkl. 4 mit weißem Punkt
P10	Umgestaltung des Volmeufers	10 Punkte
P11	Haspe ans Wasser	keine Punkte
P12	Neues Lenneufer Hohenlimburg	5 Punkte
P13	Alleen für Hagen	6 Punkte
P14	Umgestaltung von Stadteingängen	7 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
P15	Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes	12 Punkte, inkl. 3 mit weißem Punkt
P16	Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße	9 Punkte
P17	Quartierskümmerer / -manager	4 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
P18	Interkulturelle Lern- und Lebensräume	9 Punkte, inkl. 3 mit weißem Punkt
P19	Wissenschaft ins Hagener Zentrum	4 Punkte
P20	Stadtmarkt	1 Punkt

Nr.	Modellprojekte (M)	Bepunktung
M1	Alternatives / mobiles Versorgungskonzept	12 Punkte, inkl. 5 mit weißem Punkt
M2	Westside +	9 Punkte
M3	Quartier am Hauptbahnhof	10 Punkte, inkl. 2 mit weißem Punkt
M4	Altenhagener Pocket-Parks	6 Punkte, inkl. 2 mit weißem Punkt
M5	Stadt ans Elbersufer	7 Punkte
M6	Neues Schlachthof-Areal	6 Punkte, inkl. 2 mit weißem Punkt
M7	Umbau Delstern	7 Punkte
M8	Nahmertal	3 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
Nr.	Instrumente (I)	Bepunktung
I1	Routenkonzept Wirtschaftsverkehr	11 Punkte, inkl. 2 mit weißem Punkt
I2	Tourismuskonzept	10 Punkte, inkl. 4 mit weißem Punkt
I3	Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept	16 Punkte, inkl. 2 mit weißem Punkt
I4	Sportentwicklungsplan	3 Punkte
I5	Masterplan Grüne Innenstadt	4 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
I6	Design-Handbuch für öffentliche Räume	1 Punkt
I7	Gestaltungsbeirat	2 Punkte
I8	Präventionsstrategie	2 Punkte
Nr.	Weitere Maßnahmen aus dem Verwaltungsworkshop	Bepunktung
	Denkmaltopographie	2 Punkte
	Fußgängerverkehrskonzept	7 Punkte, inkl. 1 mit weißem Punkt
	Gestaltungs- und Erhaltungssatzungen	keine Punkte
	Urbane Produktion	2 Punkte
	Umsetzungsbeirat	keine Punkte

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Wohnen und Städtebau

Meist bepunktete Maßnahmen (ab 3 Punkten)

- M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept 6
- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement 5
- P15 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes 5
- M5 Stadt ans Elbersufer 4
- P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke 3
- P9 SeePark Hengstey und Harkortsee 3
- P10 Umgestaltung des Volmeufers 3
- P14 Umgestaltung von Stadteingängen 3
- M3 Quartier am Hauptbahnhof 3

Diskussionsergebnisse

Quartier am Hauptbahnhof:

- *Das Quartier stärker in den Fokus stellen!*
- *Eigentümer in den Fokus*

Umgestaltung Bahnhofsvorplatz:

- *Verbindung Westside – Bahnhof – City*

Weitere Anmerkungen

- *Frühe und kontinuierliche Zusammenarbeit*
- *Partner: Organisator, „Kümmerer“, Ansprechpartner, der alle Beteiligten zusammenbringt; Immobilienbesitzer (Gesellschaften etc.); „Aktive“ im Quartier; Bewohner des Quartiers*
- *Stärken herausstellen: Wasser, Natur, Umgebung, Höhe der Mieten, Stadteingänge = Dynamik für weitere Entwicklungen / Verbesserungen*

- *Problemquartiere?*
- *Wohnen im Zentrum stärken (ÖPNV usw.)*
- *Attraktiver Wohnort Hagen hängt von vielen Faktoren ab*
- *Gute Beispiele hervorstellen und betonen*
- *Rendite und Entwicklung von Quartieren lassen sich gut entwickeln*
- *Betrifft jeden - Wohnumfeld*

Arbeit, Wirtschaft und Tourismus

Meist bepunktete Maßnahmen (ab 3 Punkten)

- P6 Gewerbeflächen-, Leerstands- u. Betriebsflächenmanagement 6
- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr 5
- P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke 3
- P9 SeePark Hengstey und Harkortsee 3
- M3 Quartier am Hauptbahnhof 3
- M2 Westside + 3
- P5 Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring 3
- M7 Umbau Delstern 3

Diskussionsergebnisse

Gewerbeflächen – Westside

- *Flächennachfrage – kurzfristig*
- *Bedarfe schwer zu bestimmen*
- *Bestandsentwicklung u.a. Erweiterungsflächen*
- *Strategische Wirtschaftsentwicklung*
- *Die Stadt als Wirtschaftsfaktor (z.B. Expo-Areal)*
- *Tourismus gewinnt an Bedeutung*

- *Flächen im FNP sichern*
- *Preisgünstige Flächen u.a. für Handwerker*
- *Flächennachfrage*
- *Vision vermitteln, Partner finden für Entwicklungsmaßnahmen*
- *Wirtschaft in Verbindung mit Bevölkerungsentwicklung*

Routenkonzept Wirtschaftsverkehr

- *Verkehrslenkungssystem*
- *Modell „Niederlande“ von der Autobahn zum Betrieb*
- *Verkehr zulassen und steuern*

Bildung, Soziales, Sport und Kultur

Meist bepunktete Maßnahmen (ab 2 Punkten)

- P16 *Umgestaltung der Fußgängerzone Elberfelder Straße 3*
- M6 *Neues Schlachthof-Areal 3*
- P1 *Hagener Mobilitätszentralen 3*
- P6 *Gewerbeflächen-, Leerstands- u. Betriebsflächenmanagement 2*
- M3 *Quartier am Hauptbahnhof 2*
- P15 *Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes 2*
- P18 *Interkulturelle Lern- und Lebensräume 2*

Diskussionsergebnisse

Hagener Mobilitätszentralen

- *Verbindungsmöglichkeiten und -frequenzen steigern*
- *Anbindungsmöglichkeiten abends und nachts verbessern (insbesondere für Jugendliche)*

Neues Schlachthof-Areal

- *Neuer Bildungsort, Kreativquartier, Start-Ups*
- *Gute Verkehrsanbindung, andere Beispiele aus anderen Städten*
- *Großes Potenzial für Kultur*
- *Investorensuche erforderlich*

Gewerbeflächen, Leerstands- und Betriebsflächenmanagement

- *Brachflächenbereitstellung (Sauberhalten der Flächen)*
- *Angebote zur Attraktivitätssteigerung insbesondere für junge Menschen in Leerständen fördern*
- *Start-Ups, Entgegenkommen der Stadt (Bauordnung, Stellplätze,...)*

Umgestaltung Bahnhofsvorplatz

- *Bauliche Maßnahmen nur in Verbindung mit sozialen Maßnahmen*
- *Alternative Angebote für die Szene, regelmäßige Reinigung*

Quartier am Hauptbahnhof

- *Erster Eindruck der Stadt: Attraktivität und Pflege fördern*
- *Busanzeige größer*

Interkulturelle Lern- u. Lebensräume

- *Wie kommt dieser Punkt in der beschriebenen Form ins ISEK? Interkulturell?*
- *Ausbau des Angebotes von Berufskollegs*
- *Ausbau berufsweiterbildender Maßnahmen*

Weitere Anmerkungen

- *Volmetreppe und -weg ausbauen und reaktivieren*
- *Aufenthaltsqualitäten Sport, Spiel, Bewegung stärken*

- *Vergleiche Sport- und Grillpark Herdecke*
- *Soziale Aufgabe des Sports: öffentliche Angebote (z.B. im Volkspark) insbesondere für Jugendliche und Ältere*
- *Möblierung in Haspe wird gut angenommen*

Freizeit, Freiraum und Umwelt

Meist bepunktete Maßnahmen (ab 3 Punkten)

- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept 6
- P9 SeePark Hengstey und Harkortsee 5
- I2 Tourismuskonzept 5
- P10 Umgestaltung des Volmeufers 4
- P13 Alleen für Hagen 4
Fußgängerverkehrskonzept 3
- P14 Umgestaltung von Stadteingängen 3
- P8 Renaturierung von Gewässerabschnitten 3
- I4 Sportentwicklungsplan 3

Diskussionsergebnisse

Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept

- *Mangel von Grün- / Freiraum im Siedlungsgebiet*
- *Biotopverbund – Vernetzung*
- *Landschaftsbild (Windenergieanlagen; Hochspannungsleitung)*
- *Klimaanpassung (Starkregen, Versickerung, Durchlüftung)*
- *Als Grundlage für mehr Durchgrünung auch in B-Plan*
- *Sicherung der Freiräume u.a. für FNP*
- *Spielflächenkonzept sehr wichtig (Gefahren u.a. durch Verkehr, integrationsfördernd etc.)*

- *Was bedeutet Freiraum? Multifunktionale Räume!*
- *Erster Schritt: Flüsse und Bäche sichtbar machen. Dann: Wie kann man die Wasseroberfläche nutzen? Mit BürgerInnen = Inhalt des Freiraumentwicklungskonzept*
- *Bevölkerung sensibilisieren, was es in Hagen gibt! Freiraum als Kapital Hagens*
- *Greift viele Themen auf (Handlungschancen)*

SeePark Hengstey & Harkortsee

- *Erreichbarkeit sichern (entscheidend für Erfolg)*
- *E-Bike-Station integrieren*
- *Wohnqualität – Hagen als attraktiver Wohnstandort*

Alleen für Hagen

- *Wohnqualität – Hagen als attraktiver Wohnstandort*
- *Alleen + weitere Maßnahmen Parkplätze, ...*
- *Viele Vorteile: Ästhetik / Attraktivierung (Wirtschaftlichkeit, Grundstückspreise), Artenvielfalt und Umweltschutz*
- *Attraktive Wegeverbindungen und Erschließung (z.B. Alleen)*

Tourismuskonzept

- *Stadt muss ein Tourismuskonzept haben*
- *Attraktionen müssen vermarktet werden, Fördermittelzugang*
- *Verkehrssicherheit / Erreichbarkeit sichern, Konflikt: Versiegelung vs. Erreichbarkeit*
- *Beachten: Wie viel Tourismus vertragen der Freiraum und die Umwelt? Wo ist die Grenze?*
- *Gemeinsame Vermarktung (Flyer/Online)*

- Angebot für alle Bevölkerungsgruppen (u.a. Wald)
- Außerschulische Angebote

Weitere Anmerkungen

- Erst das Gesamtkonzept oder schon Einzelmaßnahmen vorab? (Bezug auf Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept und SeePark Hengstey und Harkortsee)

Verkehr und Mobilität

Meist bepunktete Maßnahmen **(ab 3 Punkten)**

- P2 Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn 6
- M1 Alternatives / mobiles Versorgungskonzept 4
- I3 Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept 3
- P7 Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke 3
- P3 Sanierung, Schaffung und Reaktivierung von Haltepunkten im SPNV 3
- I1 Routenkonzept Wirtschaftsverkehr 3

Diskussionsergebnisse

Machbarkeitsstudie Hagener Stadtbahn

- Stadtbahn kann unabhängig von den restlichen Verkehrsträgern fahren, höhere Geschwindigkeit, mehr Komfort
- Mehr Akzeptanz, attraktiver bei Nutzern, Erhöhung der Kapazitäten
- Bedenken wegen Finanzierbarkeit – Fördermittel können abgerufen werden
- Es fehlt die Kreativität (neue Mobilitätsformen werden nicht in Betracht gezogen), man hält am „Alten“ fest

- Auf dem aktuellen Markt setzen viele Städte wieder auf Straßenbahnen (z.B. Ulm), andere Mobilitätsformen sind nicht außen vor – Gesamtkonzept
- Elektrifizierung – Beitrag zur Luftverbesserung
- Es muss eine gute Taktung geben, gut funktionierender ÖPNV
- Stärkung Hagens durch Verbindung ins Umland / umliegende Städte und positive Auswirkungen auf die Wirtschaft
- Stadtbahn städtebaulich einbinden

Weitere Anmerkungen

- Sicherung der individuellen Mobilität und der Erreichbarkeit der Innenstadt

Zukunftsdialog - Reflexion der Arbeitsergebnisse

Zum Abschluss des integrierten Fachforums präsentieren Stellvertreterinnen und -vertreter aus den Arbeitsgruppen ihre zentralen Ergebnisse.

Wohnen und Städtebau

Die Diskussion in dieser Arbeitsgruppe fokussierte sich primär auf die Entwicklung innerhalb der Quartiere. Ebenfalls diskutiert wurde der Hauptbahnhof als Eingangsportal zur Stadt sowie die Verknüpfung mit der Innenstadt. Das Ziel sollte die Schaffung von attraktivem Wohnen im Quartier mit qualitativem Wohnumfeld sein.

Verkehr und Mobilität

Den Kern der Diskussion stellt die Stadtbahn dar. Im Vordergrund standen Fragen, wie man die Verbindung an die Innenstadt sichern kann und wie man individuelle Mobilität sichert. Nicht geklärt ist weiterhin die Frage, ob individuelle Mobilität mit E-Autos oder auf anderen Wegen erreicht werden soll. Insgesamt stellt sich bei der Diskussion heraus, dass die Art des Verkehrsmittels zunächst nachrangig ist und es vorrangig funktionieren muss.

Bildung, Soziales, Sport und Kultur

Ergebnis der Diskussion in diesem Themenfeld ist das Ziel, neue Angebote in allen Bereichen zu bieten, Sauberkeit zu gewährleisten und Aufenthaltsgüte zu schaffen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Sozial- und Stadtplanung notwendig. Im Bezug auf P18 (Interkulturelle Lern- und Lebensräume) wird die Frage nach der Implementierung ins ISEK aufgeworfen und was interkulturell bedeutet. Zuletzt wird auf den Bindungscharakter des Sports und die sozialen Aspekte von Bewegung für die Allgemeinheit hingewiesen. Zudem sollte die Ausstattung von Parks überdacht werden, um sie attraktiver für körperliche Bewegung zu machen.

Arbeit, Wirtschaft und Tourismus

In dieser Arbeitsgruppe wurden sowohl Gewerbe- und Brachflächen, als auch der Wirtschaftsverkehr und die Rolle von Tourismus für die Stadt diskutiert. Die Gewerbeflächenentwicklung sollte zukünftig nachfrage- und bevölkerungsorientiert stattfinden und auch für Unternehmen, die von außerhalb nach Hagen kommen, attraktiv sein. Dem Tourismus wird eine bedeutende Rolle für die Bekanntheit der Stadt zugewiesen. Zielgruppen sind einerseits Fachkräfte und Unternehmen sowie andererseits Menschen, die Hagen als Wohnstandort sehen. Es gilt, den Tourismus auch als Wirtschaftsfaktor zu sehen und ihn zukünftig nicht isoliert zu planen, sondern stetig mitzudenken. Im Bereich des Wirtschaftsverkehrs wurde eine Beschilderung sowie Nummerierung von Gewerbegebieten diskutiert, um eine positive Verkehrslenkung zu erreichen.

Freizeit, Freiraum und Umwelt

In dieser Arbeitsgruppe wurde insbesondere das Freiraum- und Spielflächenentwicklungskonzept breit diskutiert. Dabei wurde festgehalten, dass dieses Konzept sich sowohl mit Multifunktionalität, als auch mit Konfliktthemen auseinandersetzen muss. Des Weiteren stellt die Entwicklung des Harkort- und Hengsteysees eine bedeutende Entwicklung für den Hagener Norden dar, in dem Freiraum und Tourismus bedeutende Rollen einnehmen können. Zudem gilt es, Stadtviertel lebenswerter zu gestalten und mit einem grünen Wohnumfeld Hagener Einpendler nach Hagen zu holen. Zuletzt wird bekräftigt, dass der Freiraum für den Prozess HAGENplant 2035 von essenzieller Bedeutung ist.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Nr.	Institution	Name
1	ADFC	Peter Matthias
2	Agentur Mark	Kirsten Kling
3	AIV Mark-Sauerland e.V. Hagen	Johann Dieckmann
4	AIV Mark-Sauerland e.V. Hagen	Dr. Volker Selter
5	Bund deutscher Baumeister	Martin Schulte
6	BUND e.V. Kreisgruppe Hagen / Bürger-Solar-Verein Hagen e.V.	Ingrid Klatte
7	Büro StadtVerkehr	Michael Kopp
8	Christlicher Verein junger Menschen	Kurt Ulbich
9	Elbershallen	Christian Isenbeck
10	EWG Hagen eG - Wohnungs- genossenschaft	Michael Henseler
11	Fern Universität	Dr. Jana Husmann
12	Freilichtmuseum	Bernd Neuenfels
13	Geotouring	Antje Selter
14	Geschichtsfreunde Hagen	Dr. Hans-Peter Rapp-Frick
15	grünplan	Alexander Quante
16	grünplan	Jaqueline Schreiter
17	Ha.Ge.We	Dr. Marco Boksteen
18	HAGENagentur	Kirsten Fischer
19	HAGENagentur	Frank Röhling
20	Hagener Heimatbund e.V.	Jens Bergmann
21	Hagener Straßenbahn AG	Patrick Lausen
22	Handwerkskammer Dortmund	Siegfried Riemann
23	Hohenlimburger Bauverein	Ulrich Schulze-Witteborg
24	Jugendring	Hannah Scharlau
25	Kreishandwerkerschaft Hagen	Dr. Michael Plohmann
26	Kreisjägerschaft Hagen e.V.	Lars Peter Hegenberg
27	Krollmann-Gruppe	Johannes Martin Fürth
28	Krollmann-Gruppe	Udo Krollmann
29	Kultopia	Bernd König
30	Landesgemeinschaft Naturschutz	Joachim Freier
31	plan-lokal	Thomas Scholle
32	plan-lokal	Jan Lenßen
33	Sauerländischer Gebirgsverein (SGV)	Günter Studzenski

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Nr.	Institution	Name
34	SIHK	Christoph Brünger
35	SIHK	Dr. Ralf Geruschkat
36	Stadt Hagen, Oberbürgermeister	Erik O. Schulz
37	Stadt Hagen, FB 55	Reinhard Goldbach
38	Stadt Hagen, FB 60	Burkhard Schwemin
39	Stadt Hagen, FB 61	Alexander Benning
40	Stadt Hagen, FB 61	Marianne Boone
41	Stadt Hagen, FB 61	Jana Funke
42	Stadt Hagen, FB 61	Barbara Hammerschmidt
43	Stadt Hagen, FB 61	Dorothee Jacobs
44	Stadt Hagen, FB 61	Tanja Körfer
45	Stadt Hagen, FB 61	Stephanie Roth
46	Stadt Hagen, VB 2	Christoph Gerbersmann
47	Stadt Hagen, VB 4	Thomas Huyeng
48	Stadt Hagen, VB 5	Thomas Grothe
49	Stadtsporthund Hagen	Wilhelm Bögemann
50	TUCHT energy	Paul Dieter Tucht
51	Uni50+	Wilhelm Schmeling
52	Uni50+	Klaus Hirschberg
53	Unternehmerrät Hagen	Winfried Bahn
54	Velero Wohnen GmbH	Thomas Lange
55	Verein freischaffender Architekten	Hartwig Brettschneider
56	Verkehrsclub Hagen	Günter Dörnen
57	Verkehrsclub Hagen	Udo Pfeiffer
58	Vitareo Immobilienmanagement	Kolja-Eric Rüßmann
59	Yachtclub Harkortsee	Nicole Völkel